

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

10. Jahrgang, Nr. 5

Ausgegeben am 27. Mai 1936

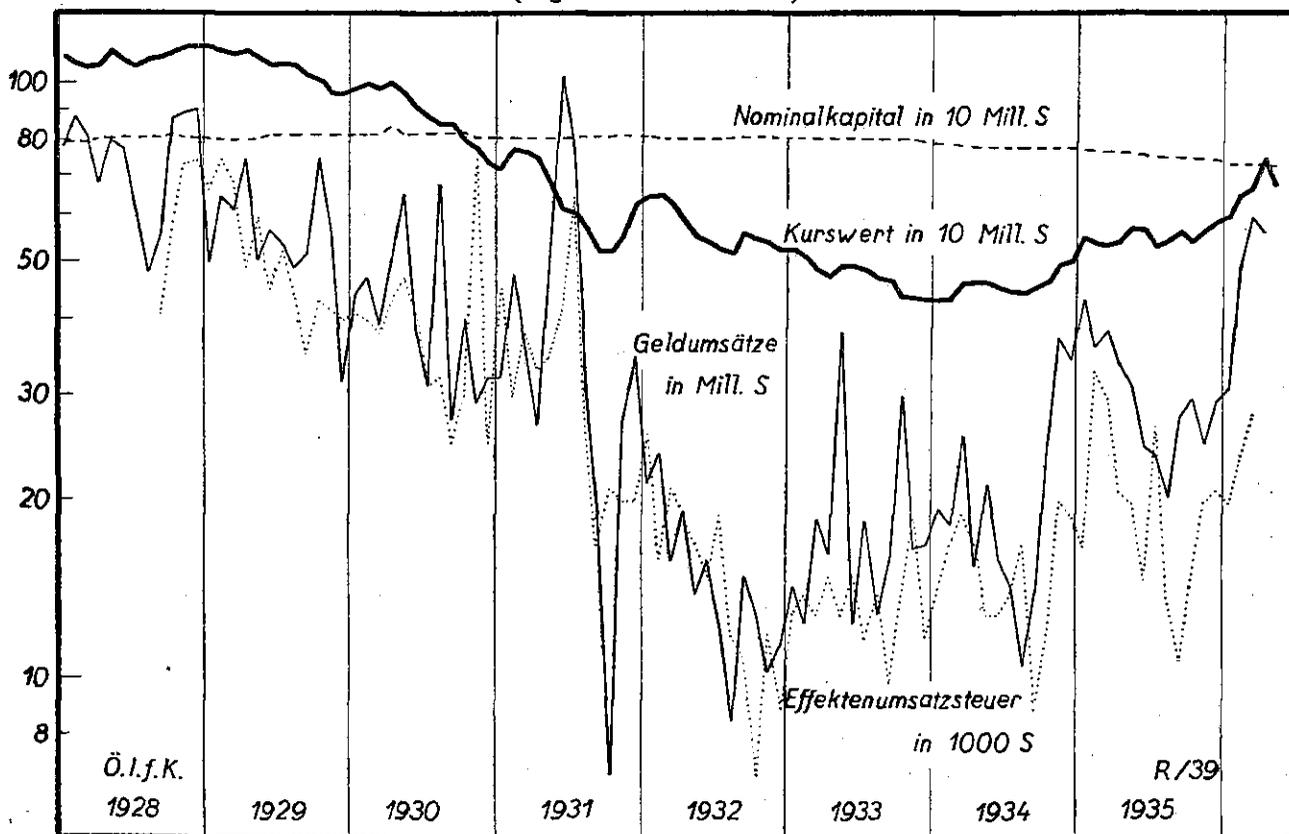
ALLGEMEINE ÜBERSICHT

In der internationalen Wirtschaft hat die Produktionssteigerung der letzten Monate weiter angehalten. Sie war allerdings in den Abwertungsländern stärker als in den anderen Staaten. Bemerkenswert ist auch die Steigerung der Gold-erzeugung und der Produktion der Rüstungsmetalle. Dagegen haben sich keine erheblichen Veränderungen in den Preisbewegungen gezeigt. Die Entwicklung an den Weltbörsen war schwankend und uneinheitlich. Die Börsenindizes zeigen Mitte Mai im allgemeinen einen Rückgang gegenüber Mitte April, der sich besonders an der Pariser Börse auswirkt. Dies hängt wohl mit den wirtschaftlichen Folgeerscheinungen der politischen Ereignisse in Frankreich zusammen, die zu einer zeitweiligen Kapitalflucht geführt haben, die aber jetzt zum Stillstand gekommen ist. Dasselbe gilt für die Goldabflüsse aus der Bank von Frankreich. Die Lage des internationalen Handels hat sich infolge des Fortdauerns der Sanktionen gegen Italien und der vielfachen Hemmungen des freien Verkehrs weiterhin

nicht wesentlich gebessert. Auch die Unklarheit der internationalen politischen Lage und die fortdauernden Autarkiebestrebungen mancher Länder haben sich in der gleichen Weise ausgewirkt.

In Österreich hat die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse im Berichtsmonat vorwiegend unter dem Einfluß der internationalen Ereignisse eine Unterbrechung erfahren. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien ist um 8,3% gesunken. Die Kurse der festverzinslichen Papiere waren hingegen gut behauptet. Auf dem Gebiete der industriellen Produktion ist bei einzelnen Industriezweigen ein geringer Rückgang der erzeugten Mengen zu verzeichnen, der vor allem als eine Folge der vorangegangenen raschen Produktionssteigerung anzusehen ist. Die absoluten Werte liegen jedoch alle bedeutend über den Vergleichswerten des Vorjahres. Die Verbrauchsgüterumsätze haben eine übersaisonnmäßige Steigerung erfahren. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in ganz Österreich im Berichtsmonat um 28.000 Personen gesunken und ist damit um 17.000 geringer als im Mai 1935.

Kurswert und Nominalkapital der an der Börse notierten österreichischen Aktien
(Logarithmischer Maßstab)



ÖSTERREICH

Nationalbank: In der Berichtszeit ist die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten unverändert geblieben, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer (1923—1932 = 100) von 131 auf 130 gesunken ist. Dabei ist der Notenumlauf um 14 Millionen Schilling gestiegen, während die Giroverbindlichkeiten um ebensoviel abgenommen haben. Die gesamte valutarische Deckung hat sich um 1 Million Schilling erhöht. Dadurch ist das Deckungsverhältnis von 27·8% auf 27·9% gestiegen. Das Wechselportefeuille ist von 219 auf 218 Millionen Schilling und die saisonbereinigte Indexziffer von 118 auf 114 gefallen.

Während der Notenumlauf, von einer geringen Steigerung abgesehen, seit 1933 fast unverändert geblieben ist, zeigen die Giroverbindlichkeiten eine Entwicklung, die mit den Veränderungen der valutarischen Deckung im wesentlichen übereinstimmt (Abb. H/47). Diese Zusammenhänge sind deshalb von Bedeutung, weil sich die mehr oder minder starke Verwendung der Giroverbindlichkeiten auf die Preise und damit auf den Außenhandel auswirken kann.

Kapitalmarkt: Die Kursentwicklung an der Wiener Börse stand in dieser Berichtsperiode zum größten Teil unter dem Einfluß der internationalen Ereignisse. Die wachsenden weltpolitischen Spannungen, sowie die durch den Ausgang der französischen Wahlen neuerdings hervorgerufenen Währungsbefürchtungen haben auf fast allen Kapitalmärkten zu Kursabschwächungen Anlaß gegeben. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung ist der aus den 34 wichtigsten Industrieaktien berechnete Kursindex (1923—1932 = 100) von 83·9 auf 77·2 gesunken. Dieser Rückgang ist im Verlaufe einer verhältnismäßig stetigen Aufwärtsbewegung der Aktienkurse der zweite seit Ende 1933; der erste fällt in den Oktober 1935, den Zeitpunkt des Beginnes des italienisch-abessinischen Krieges. Die letzten Kursabschwächungen sind etwas größer als jene im Oktober, da im Laufe der Aufwärtsbewegung immer mehr auch jene Aktien von den Kurssteigerungen Nutzen zogen, die keine Dividenden abwerfen und deren Kursgewinne im Falle einer entstehenden Unsicherheit sofort realisiert werden. Diese Erscheinung konnte auf allen Weltbörsen beobachtet werden und hatte sich in letzter Zeit auch auf der Wiener Börse stärker fühlbar gemacht. Die Kursabschwächungen dürfen daher in ihrer Bedeutung nicht überschätzt werden. Die Voraussetzungen der bisherigen günstigen Entwicklung am Aktienmarkt, nämlich die ständige Besserung der Wirtschaftslage und damit die Erwartung höherer

Dividendenzahlungen bleiben, wenn man von einer geringen Abschwächung der Produktionstätigkeit in der letzten Zeit absieht, weiterhin bestehen. Vor allem aber sollte, worauf auch von der Leitung der Nationalbank hingewiesen wurde, das Interesse des Publikums sich auf die Ertragsverhältnisse konzentrieren und sich nicht von den Aussichten auf Kursgewinne leiten lassen, die in der tatsächlichen Entwicklung keine Grundlage finden. Die Tatsache, daß es vor allem außerwirtschaftliche Ursachen waren, die die Kursrückgänge hervorriefen, wird in erster Linie dadurch bestätigt, daß die Aktien fast aller Industriezweige gleichmäßig davon betroffen wurden. Ein konjunktureller Rückgang hätte sich, so wie auch im Jahre 1929, wahrscheinlich zuerst in den Aktien der Produktionsmittelindustrien geltend machen müssen.

Der Kursrückgang der an der Börse notierten österreichischen Aktien beträgt in der Berichtsperiode insgesamt 62 Millionen Schilling, d. s. 8·3%, und schwankt bei den einzelnen Gruppen durchschnittlich zwischen 6·2% und 12%. Nur die Aktien der Eisen- und Metallindustrie sind beinahe um 16%¹ gesunken, was namentlich auf große Abgaben von Aktien der Alpine-Montan-Gesellschaft zurückgeht, bei welchen eine spekulative Übersteigerung der Kursbewegung stattgefunden hatte. Die Kurseinbußen der übrigen in der Gruppe „Eisen- und Metallindustrie“ enthaltenen Aktien bewegen sich im wesentlichen in den oben angegebenen Grenzen. Vereinzelt, wie z. B. bei den Aktien der Steyr-Werke und jenen der Feinstahlwerke Traisen, hat sogar der Kurswert seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Das gleiche kann bei den Aktien der chemischen Industrie festgestellt werden. Der Kurswert der Zuckerindustrieaktien ist mit 31 Millionen Schilling unverändert geblieben.

Im Gegensatz zu den Aktien waren die Kurse der festverzinslichen Papiere in der Berichtsperiode verhältnismäßig gut behauptet. Der Kursindex, auf der Basis 1927 = 100 berechnet, ist bei einer Senkung von 106·8 auf 105·9 praktisch unverändert geblieben. Trotz der ständigen Kursbesserung der festverzinslichen Papiere, die bis in das Jahr 1932 zurückreicht, ist die Spannung zwischen dem Ertragnis solcher Papiere, das in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle 6% übersteigt, und der Zinsenvergütung für Spareinlagen noch immer sehr bedeutend. Vor einer Konsolidierung der internationalen politischen Verhältnisse und einer endgültigen Bereinigung des Währungsproblems wird jedoch an eine durchgreifende Besserung kaum gedacht werden können.

Im Zusammenhang mit der geringeren Umsatz-tätigkeit an der Börse zeigen auch die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr einen Rückgang von 60 auf 56.6 Millionen Schilling, während die Zahl der arrangierten Schlüsse (1923—1932 = 100) von 38 auf 27 gesunken ist.

Spareinlagen: Die steigende Tendenz der Spar-einlagen hat im Monat April, wohl als Auswirkung der durch den Zusammenbruch der Lebensversiche-rungsgesellschaft „Phönix“ vorübergehend entstan-denen Unsicherheit, eine Unterbrechung erfahren. Der Rückgang beträgt insgesamt 14 Millionen Schilling. Bei den Sparkassen entfallen die größten Rückgänge auf Wien (3 Millionen Schilling) und auf die Steiermark (2 Millionen Schilling). In Niederösterreich und in Oberösterreich betragen die Abnahmen je 1 Million Schilling, während der Ein-lagenstand im Burgenland unverändert ist und in Tirol sogar eine unbedeutende Steigerung aufweist. Insgesamt ist jedoch der Stand der Spareinlagen um 71 Millionen Schilling höher als im Vergleichszeit-punkt des Vorjahres.

Giroumsätze: Die Giroumsätze zeigen für den Monat April wie gewöhnlich eine saisonbedingte Steigerung. Die saisonbereinigten Indexziffern für die zur Beurteilung der Geschäftstätigkeit besonders kennzeichnenden Umsätze der Nationalbank und der Postsparkasse zeigen jedoch, daß die Zunahme bei den beiden Instituten über das zu erwartende Maß hinausgegangen ist. Bei der Postsparkasse er-gibt sich eine Steigerung der Indexziffer um 7 Punkte von 118 auf 125 und bei der Nationalbank eine solche um 3 Punkte von 68 auf 71. Die Giro-umsätze des Wiener Giro- und Kassenvereines zeigen ebenfalls eine Steigerung der saisonbereinig-ten Indexziffer von 24 auf 25. Auch die Umsätze des Saldierungsvereines sind in der Berichtsperiode um 4 Millionen Schilling gestiegen. Ihr absoluter Wert liegt mit 205 Millionen Schilling um 37 Mil-lionen Schilling über dem Vergleichswert des Vor-jahres.

Preise: Der Berichtsmonat zeigt nahezu keine Veränderungen der Preisindizes. Nur der Index der inlandsbestimmten Agrarstoffpreise ist um einen Punkt gestiegen. Dies ist auf die Preissteigerungen von Rindfleisch und Schweinefleisch zurückzufüh-ren, die nicht unerheblich sind und sich auch bei letzterem schon in den Kleinhandelspreisen, aller-dings ziemlich schwach, auswirken. Der Index der Lebenskosten blieb unverändert.

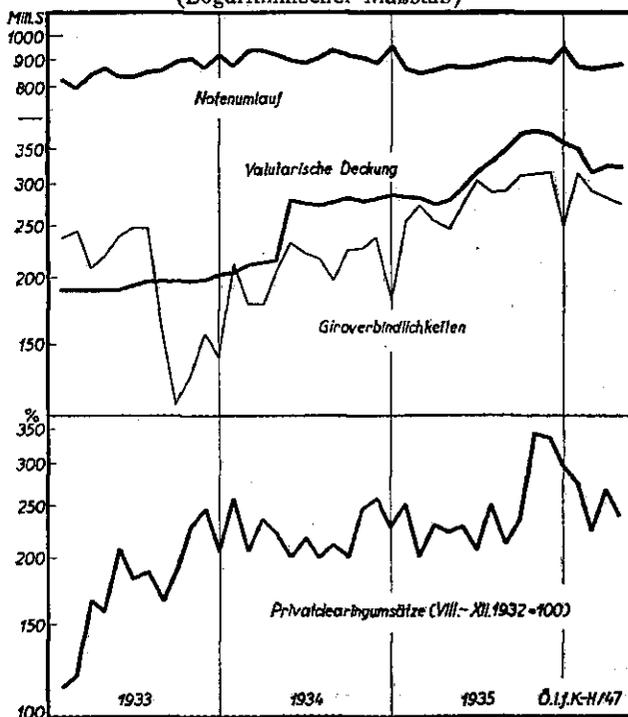
Der Papierpreisindex, der jetzt für März vor-liegt, zeigt eine außerordentlich große Steigerung um etwa 40%, eine Auswirkung der Preispolitik

des Papierkartells. Alle in dem Index enthaltenen Papiersorten, mit Ausnahme des Rotationspapiere, zeigen diese Steigerung, die in einzelnen Fällen so-gar noch größer ist. Bei Monopolpreisen ist es im-mer zweifelhaft, inwieweit man von einheitlichen Preisen sprechen kann und nicht in irgend einer Form Preisdiskriminierungen vorkommen, die sich einer allgemeinen Kenntnisnahme gewöhnlich ent-ziehen. Aber die Bewegung der Indexziffer dürfte doch mindestens die Richtung der Preisentwicklung in diesem Industriezweig mit einiger Genauigkeit angeben.

An den Indizes der Baumaterialien und Bau-kosten wurde insofern eine Korrektur vorgenommen, als es sich als vorteilhaft erwies, die Berichterstat-tung zu ändern. Dies machte eine Veränderung der Indizes notwendig, die sich in einer Verschiebung nach unten äußerte (siehe Tabelle, Spalte 90, 91, Seite 117). Die entsprechenden Veränderungen der Ziffern finden sich in den Tabellen. Immerhin kommt jetzt die Senkung der Baukosten seit Mitte 1935 und die Preissenkung der Baumaterialien seit Anfang dieses Jahres deutlich zum Ausdruck.

Industrielle Produktion: Die Produktionstätig-keit, die seit Beginn dieses Jahres besonders stark zugenommen hatte, hat nunmehr eine kleine Ab-schwächung erfahren, die bei der Baumwollgarn-erzeugung im März und bei der Erzeugung von Roheisen und Rohstahl im April eingetreten ist. Von den im Produktionsindex enthaltenen Waren

Status der Nationalbank und Privatclearingumsätze (Logarithmischer Maßstab)



haben die saisonbereinigten Indizes der Braunkohlenförderung, der Steinkohlenförderung, der Baumwollgarnproduktion und der Zelluloseproduktion die stärksten Rückgänge erfahren und zu einer Senkung des Produktionsindex um 6 Punkte Anlaß gegeben. Es zeigt sich jedoch, daß der Rückgang nicht viel größer ist als zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Auch die absoluten Werte liegen durchwegs über den Vergleichswerten des Jahres 1935. Die starke Steigerung der Produktionstätigkeit vom Juni vergangenen Jahres bis Ende Februar d. J., die besonders bei der Baumwollgarnherzeugung, der Roheisen-, Rohstahl- und Eisenerzproduktion deutlich ausgeprägt war — sie betrug bei der Baumwollgarnherzeugung bis Ende Februar 83%, bis Ende März bei Roheisen 93%, bei Rohstahl 29% und bei Eisenerz 72% — hat nun zu einem Rückschlag geführt, dessen absolute Bedeutung nicht erheblich ist, obwohl wegen der starken vorangehenden Steigerung die saisonbereinigten Ziffern verhältnismäßig stark gesunken sind. Daraus erklärt sich auch die Senkung des Produktionsindex, der aus den saisonbereinigten Indexziffern berechnet wird.

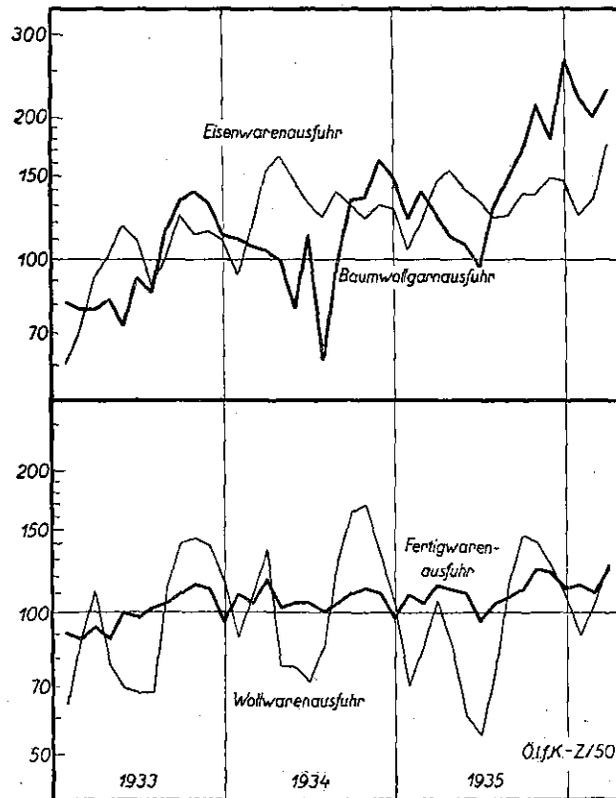
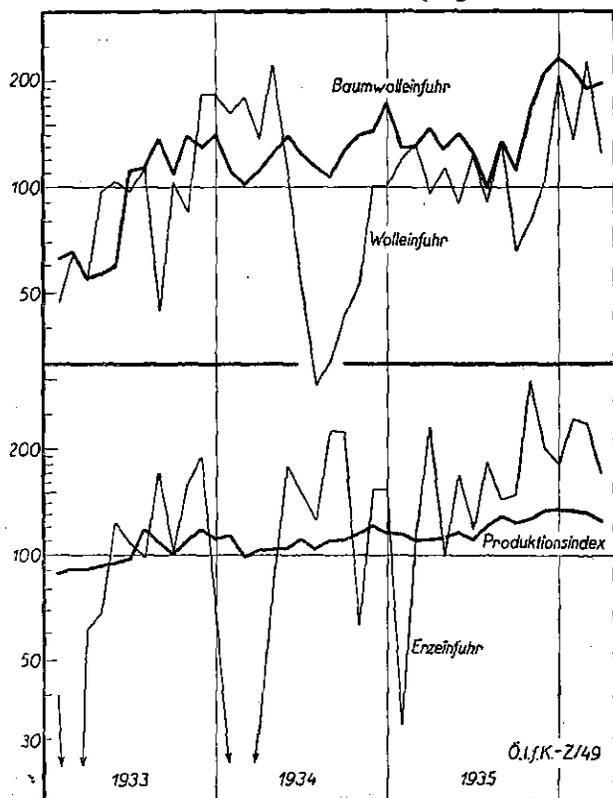
So ist z. B. die Baumwollgarnherzeugung im März d. J. nur um 2,5% zurückgegangen, während die vorjährige Abnahme im Vergleichszeitraum

8,3% betrug. Auch die Ausfuhr von Baumwollgarn hat sich weiterhin günstig entwickelt. Sie betrug im ersten Quartal d. J. 14,309.000 Schilling gegen 8,494.000 Schilling im Vergleichszeitraum des Jahres 1935. Der Rückgang ist also in erster Linie eine Folge der übergroßen Produktionssteigerung, was auch in den Ziffern über die Lagerhaltung der Baumwollspinnereien seine Bestätigung findet. Die Lagerhaltung ist nunmehr mit rückgängiger Produktion wieder gesunken, ein Beweis, daß in den Absatzverhältnissen keine wesentlichen Änderungen stattgefunden haben. Allerdings zeigt der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien (1923—1931 = 100) aus den bereits im vorigen Heft erwähnten Gründen (S. 85) einen Rückgang von 170 auf 154, womit er jedoch noch immer um 44 Punkte über dem Vergleichswert des Vorjahres liegt.

Auch bei Roheisen, Rohstahl und Eisenerz sind die Produktionsrückgänge, die sich hier erst im April bemerkbar machten, nicht sehr bedeutend. Die Produktionsziffern liegen durchwegs höher als im Februar d. J. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie in Prozenten des Normalstandes ist im April weiterhin von 44% auf 47% gestiegen. Ebenso zeigt der Brennstoffbedarf der Eisen- und Metallindustrie im März wieder eine Steigerung von 61.000 Tonnen auf 65.000 Tonnen.

Einfuhr, Ausfuhr und Produktion

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



Die Stromerzeugung für ganz Österreich und Wien zeigt saisonbedingte Rückgänge, die für ganz Österreich größer, für Wien hingegen kleiner sind als zur gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Bei der Papierindustrie, deren Außenhandel auf Seite 107 f. näher behandelt ist, zeigt die Produktion von Holzschliff und Zellulose geringe Abschwächungen, während die Erzeugung von Papier und Pappe gestiegen ist.

Die Steigerung der Bierproduktion hat sich weiterhin fortgesetzt. Die Biererzeugung hat im März d. J. mit 273.000 Hektolitern den höchsten Wert seit Mai 1934 erreicht.

Umsätze: In Übereinstimmung mit der Entwicklung der industriellen Produktion zeigen auch die Produktionsgüterumsätze im März einen schwachen Rückgang. Die saisonbereinigte Indexziffer (1923—1931 = 100) ist von 90 auf 88 gesunken. Die Umsätze der Verbrauchsgüter haben hingegen, wie aus der Steigerung der auf derselben Basis berechneten saisonbereinigten Indexziffer hervorgeht, eine neuerliche Zunahme erfahren. Das ist vor allem auf die erhöhten Umsätze an Schuhen und Hausrat zurückzuführen, von denen besonders die ersteren im März stark gestiegen waren. Sowohl die Schuhumsätze als auch die Umsätze in Hausrat sind hingegen im April unbedeutend zurückgegangen. Auch die Lebensmittel- und Konfektionsumsätze sind neuerlich zurückgegangen. Dagegen sind die Insekte und besonders die Punzierungen stark gestiegen. Auch die saisonbereinigten Indexziffern der Butter- und Eieranlieferungen zur Großmarkthalle zeigen beide erhebliche Steigerungen.

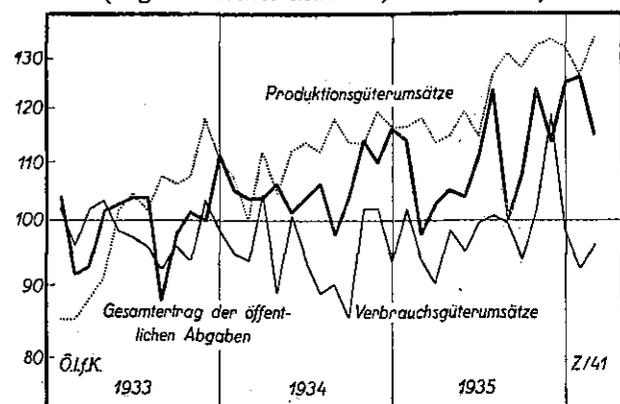
Arbeitsmarkt: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in ganz Österreich im Berichtsmonat um 28.000 Personen gesunken und ist damit um 17.000 geringer als im Mai 1935. Die Entlastung des Arbeitsmarktes hat jedoch nicht in dem saisonbedingten Ausmaß stattgefunden. Die saisonbereinigte Indexziffer stieg für ganz Österreich von 136 auf 137, für Wien von 132 auf 133, für Österreich ohne Wien von 138 auf 140.

Im März beginnt auch die Zahl der Krankenversicherten, die einen ziemlich verlässlichen Index der Beschäftigung darstellt, wieder zu steigen. Die Zunahme beträgt 40.000 Personen gegen 30.000 Personen im März 1935. Ebenso zeigt die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im März einen saisonbedingten Rückgang, der sich besonders stark im Baugewerbe und in der Bekleidungsindustrie bemerkbar macht. Aus dem letzten Vierteljahresbericht der Arbeiterkammer geht überdies hervor, daß im Durchschnitt in den ersten

beiden Monaten d. J. im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres die Vollarbeitszeit zugenommen hat, während die Kurzarbeit zurückgegangen ist.

Staatshaushalt: Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben betrug im ersten Quartal d. J. 285 Millionen Schilling, d. i. um 31 Millionen Schilling mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nach Steuerkategorien entfällt auf die direkten Steuern eine Zunahme von 13 Millionen Schilling, auf die Verbrauchssteuern eine solche von 3·5 Millionen Schilling und auf die Warenumsatzsteuer mit Krisenzuschlag eine solche von 5·5 Millionen Schilling. In diesen Ziffern, besonders aber in dem erhöhten Aufkommen an Warenumsatzsteuer, kommt die stetige Besserung der Wirtschaftstätigkeit deutlich zum Ausdruck. Unter den Verbrauchssteuern verdient die Steigerung der Einnahmen aus der Benzinsteuern (1·2 Millionen Schilling) besondere Beachtung. Bei den direkten Steuern sind die erhöhten Eingänge fast ausschließlich auf die Körperschaftssteuer zurückzuführen. Hier trägt jedoch der Umstand, daß die Bilanzen der großen Unternehmungen erst ungefähr ein halbes Jahr nach dem Ende des Kalenderjahres erscheinen und einer besonders sorgfältigen Prüfung bedürfen, dazu bei, daß die Eingänge ziemlich unregelmäßig stattfinden. Aus diesem Grunde gibt der quartalsweise Vergleich des Aufkommens bei dieser Steuerart nur bedingt über Veränderungen der Wirtschaftslage Aufschluß. Die Einnahmensteigerung bei den direkten Steuern ist aber nicht nur auf die Körperschaftssteuer beschränkt. Auch der Ertrag der Einkommensteuer der Selbstzahler, bei welchem die eben erwähnten Schwierigkeiten nur in sehr geringem Maße zutreffen und der als verhältnismäßig stark konjunkturrempfindlich angesehen werden kann, ergibt in dem betrachteten Zeitraum eine Zunahme um 2·4 Millionen Schilling. Die Besserung der Einnahmen bleibt also nicht auf einzelne Steuer-

Öffentliche Abgaben und Umsätze
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



arten beschränkt, sie ist vielmehr, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, schon bei dem Großteil der Steuern zu bemerken.

Diese erfreuliche Gestaltung der Staatseinnahmen ist bei der jetzt verfolgten sparsamen Budgetpolitik besonders zu begrüßen, weil sie eine allmähliche Stärkung des Budgets erwarten läßt. Die Erfahrung früherer ähnlicher Fälle lehrt nämlich, daß sonst mit der Einnahmensteigerung gewöhnlich auch die Ausgaben vergrößert wurden, wodurch sich dann in der später folgenden Krise, also bei sinkenden Einnahmen, die Lage des Staatshaushaltes immer schwieriger gestaltete und der Druck der hohen staatlichen Abgaben krisenverschärfend wirkte.

Verkehr: Die Entwicklung des Verkehrs war im Berichtsmonat nicht sehr günstig. Der Gesamtverkehr (auf Voll- und Schmalspurbahnen), bestehend aus Durchfuhr-, Einfuhr-, Ausfuhr- und dem ganzen Binnenverkehr, ist im April zwar gestiegen, doch liegt die Ziffer für die arbeitstägliche Wagengestellung mit 6020 je Arbeitstag um 110 Wagen unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Der Binnenverkehr ist im April saisonmäßig gestiegen und ist größer als zur gleichen Vorjahrszeit. Der Ausfuhr- und Einfuhrverkehr zeigt im Zusammenhang mit der Außenhandelsentwicklung eine geringe Abschwächung. Die arbeitstägliche Wagengestellung für den Durchfuhrverkehr betrug im April 261 Wagen gegen 350 Wagen im März und 392 Wagen im April des vergangenen Jahres. Bei den ausgetretenen Durchfuhrsendungen zeigen besonders die Grenzstationen Brenner und Tarvis einen größeren Rückgang.

Dementsprechend sind zwar die Einnahmen im Güterverkehr und im Personenverkehr im April gestiegen, sie waren jedoch beide niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit. Auch im ersten Jahresviertel 1936 ergibt sich ein Rückgang gegenüber demselben Zeitraum im Jahre 1935.

Es ist eine Tatsache, daß die Einnahmen der Bundesbahnen im Güterverkehr von der Besserung der Wirtschaftstätigkeit bisher nur sehr wenig Nutzen gezogen haben; der Hauptgrund dafür ist die Entwicklung des Auslandsverkehrs. Während der Binnenverkehr eine langsame aber stetige Besserung seit 1933 aufweist und sich auch in den letzten Monaten nicht ungünstig entwickelte, hat der Auslandsverkehr bisher, von dem vorübergehenden Aufschwung am Vorjahrsende abgesehen, überhaupt keine Belebung erfahren. Das ist um so auffälliger, als gerade der Auslandsverkehr in der Krise am stärksten gelitten hat, was bekanntlich

eine Folge der außenhandelspolitischen Entwicklung ist. Diese Tatsachen sind für die finanzielle Lage der Bundesbahnen nicht ohne Bedeutung. Um den Einnahmenstand des Jahres 1929 wieder zu erreichen, wäre zweifellos außer der notwendigen weiteren konjunkturellen Erholung eine weitgehende Wiederherstellung der damaligen Außenhandelsbeziehungen notwendig.

Außenhandel: Die seit Herbst vergangenen Jahres anhaltende Belebung des österreichischen Außenhandelsverkehrs konnte sich zunächst nur bis Jänner fortsetzen. Die übersaisonmäßige Einbuße im Februar — die bereinigten Indizes zeigen einen Rückgang um je 3 Punkte — wurde jedoch im März durch einen bedeutenden Anstieg des gesamten Außenhandelsumsatzes mehr als aufgeholt; der saisonbereinigte Index der Einfuhr stieg um 5 Punkte auf 46, jener der Ausfuhr sogar um 8 Punkte auf 55. Im April folgte wieder ein Rückschlag (Ein- und Ausfuhr um je 4 Punkte), welcher den schon während der gleichen Zeit des Vorjahres beobachteten, durch Clearing- und Kompensationsverkehr bedingten, uneinheitlichen Charakter der Entwicklung deutlich zum Ausdruck bringt.

Österreich hatte im vergangenen Monat eine Gesamteinfuhr von 104 Millionen Schilling (einschließlich 3·2 Millionen Schilling Gold). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres, in welchem um 102 Millionen Schilling (einschließlich 6 Millionen Schilling Gold) eingeführt wurde, bedeutet dies eine Vermehrung der Güterkäufe um 5 Millionen Schilling. Auf der Ausfuhrseite ergab sich ungefähr die gleiche Entwicklung, nämlich ebenfalls eine Vergrößerung der Exportumsätze von 79 Millionen Schilling (einschließlich 826.000 Schilling Gold und Silber) auf 83 Millionen Schilling (einschließlich 2·2 Millionen Schilling Gold und Silber). Der reine Warenexport erhöhte sich demnach gegenüber April des Vorjahres um rund 3 Millionen Schilling.

Von der im Vergleich mit März 1936 sich ergebenden Mindereinfuhr von 9 Millionen Schilling entfallen 3 Millionen Schilling auf Tabak, 1·3 Millionen Schilling auf Sämereien, 1 Million Schilling auf Baumwolle. Die anderen Gütergruppen, bei denen sich ein Rückgang der Einfuhr feststellen läßt, sind lebende Tiere (Verminderung um 2·0 Millionen Schilling), Nahrungsmittel und Fertigwaren, von denen ungefähr um je 1 Million Schilling weniger eingeführt wurde.

Der im April erlittene Ausfall an Warenexport von 5·5 Millionen Schilling ist größer als im selben Monat des Vorjahres, wo er nur 3·9 Millionen

Schilling betrug. Trotzdem hat Österreich um 3-0 Millionen Schilling mehr Waren ausgeführt als im April 1935, wobei der Hauptanteil (2-4 Millionen Schilling) dieses Mehrexportes auf die Fertigfabrikate entfällt. Gegenüber März d. J. kann bei dem saisonbereinigten Index (1923—1930 = 100) für die Fertigwarenausfuhr eine leichte übersaisonnmäßige Abschwächung um 2 Punkte auf 50 abgelesen werden, welche Ziffer sich aber noch immer um 3 Punkte über dem gleichen Vorjahrsstand hält.

Der österreichische Außenhandelsverkehr während der ersten vier Monate des laufenden Jahres, verglichen mit dem der gleichen Periode des Vorjahres, ist dadurch gekennzeichnet, daß der wertmäßige Gesamtumsatz sich erheblich vergrößert hat, während die mengenmäßigen Umsätze kaum verändert sind. Mengenmäßig ergibt sich sogar ein geringer Rückgang, und zwar bei der Einfuhr von 16-5 Millionen Meterzentnern auf 15-8 Millionen Meterzentner und bei der Ausfuhr von 8-3 Millionen Meterzentnern auf 8-1 Millionen Meterzentner. Die wertmäßige Vergrößerung des Außenhandelsvolumens geht auf eine Steigerung der Einfuhr (ohne Gold und Silber) von 372 Millionen Schilling auf 407 Millionen Schilling, d. i. um fast 10% und aus einer ungefähr 7%igen Zunahme der Ausfuhr von 286 Millionen Schilling auf 307 Millionen Schilling zurück.

An der Ausdehnung des zwischenstaatlichen Warenverkehrs hatten auf der Einfuhrseite Rumänien, das Deutsche Reich und die Vereinigten Staaten von Amerika den größten Anteil. Die **Mehreinfuhr** aus Rumänien beträgt während der Monate Jänner—März rund 7 Millionen Schilling und umfaßt hauptsächlich lebende Tiere, Nahrungsmittel, Sämereien und Erdöle. Um ungefähr gleichviel erhöhte sich die Einfuhr aus dem Deutschen Reich, das nach Österreich vornehmlich größere Mengen künstlicher Düngemittel lieferte, deren Einfuhrwert von 886.000 Schilling auf 2,262.000 Schilling anstieg. Die Steigerung der Bezüge aus den Vereinigten Staaten von 16 auf 21 Millionen Schilling betrifft fast ausschließlich Baumwolle.

Die während des ersten Quartals im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres um 21 Millionen Schilling gestiegene Ausfuhr geht vor allem auf größere Bezüge Italiens und Rumäniens zurück. Fast 80% der italienischen Mehrbezüge von 10 Millionen Schilling entfallen auf Roheisen, Rohmetalle, Eisenwaren und Metallwaren. Rumänien erhöhte seine Einfuhr aus Österreich um 8 Millionen auf 18 Millionen Schilling, in erster Linie durch Einkauf von (um 7 Millionen Schilling) größeren Mengen von

Baumwollgarnen. Im Verkehr mit dem Deutschen Reich ergibt sich eine bedeutende Abnahme der Ausfuhr von Holz und Baumwollgarnen. Der Gesamtwarenxport nach dem Deutschen Reiche änderte sich allerdings nur sehr wenig und liegt mit 41-4 Millionen Schilling nur um 0-9 Millionen Schilling unter dem gleichen Vorjahrswert. Da sich jedoch die Einfuhr aus diesem Staate um rund 6-5 Millionen Schilling auf 49-3 Millionen Schilling erhöhte, stieg der Einfuhrüberschuß von 2-3 Millionen Schilling auf 7-8 Millionen Schilling.

Die für die Belegung des österreichischen Ausfuhrgeschäftes so große Bedeutung Italiens und Rumäniens legt die Frage nahe, wie sich der Verkehr mit diesen beiden Ländern weiterhin gestalten wird. Was Rumänien betrifft, eröffnen die wachsenden Schwierigkeiten, die den Importeuren bei der Erteilung von Einfuhrbewilligungen bereitet werden, sowie die zunehmenden Autarkiebestrebungen gerade in der Textilindustrie, keine günstigen Aussichten. Hinsichtlich Italiens ist mit dem Ende des abessinischen Krieges und infolge der durch diesen geförderten Verselbständigung der italienischen Volkswirtschaft wohl mit einer Abschwächung des Außenhandels zu rechnen.

Unter den Waren des österreichischen Außenhandels verdient das *Papier* wegen seiner Bedeutung für einen wichtigen österreichischen Industriezweig besonderes Interesse. Gegenüber den ersten 3 Monaten des Vorjahres ergibt sich eine Verringerung des Papierexportes um 1-2 Millionen Schilling dem Werte nach und um 35.700 Meterzentner der Menge nach. Dieser Ausfall verteilt sich einerseits auf die drei Donaustaaten Ungarn, Jugoslawien und Rumänien und andererseits auf die Überseeländer Britisch-Indien, Ägypten und China. Im Verkehr mit

Ausfuhr von Papier nach Bestimmungsländern

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Jänner bis März			
	1935		1936	
	M	W	M	W
Insgesamt	206,306	9.244	170.640	8.078
Davon nach:				
Ungarn	59,920	2.425	46.262	2.150
Südslawien	24,427	836	23.561	790
Großbritannien	9,717	635	11.279	680
Türkei	11,022	479	13.774	614
China	16,287	722	14.243	548
Italien	7,796	439	13.007	398
Britisch-Indien	25,086	820	5.446	234
Ägypten	10,012	352	5.942	227
Rumänien	1,068	235	981	206
Bulgarien	2,558	75	4.462	176
Tschechoslowakei	799	119	1.288	148
Griechenland	4,406	135	3.425	102
Deutsches Reich	1,431	217	430	83
Polen	929	110	110	39

Italien ist außer der wertmäßigen Verschlechterung der Ausfuhrlage noch die Tatsache interessant, daß einem Exportausfall von 41.000 Schilling eine mengenmäßige Zunahme um 5.211 Meterzentner

gegenübersteht, was bedeutet, daß sich Italien in seinem Bezug österreichischen Papiers auf die ganz billigen Sorten beschränkte. Eine wachsende Bedeutung in der österreichischen Papierausfuhr gewinnen Bulgarien und die Türkei, deren Einkäufe durch Tabaklieferungen nach Österreich kompensiert werden. Den größten Ausfall mußte die österreichische Papierausfuhr im Verkehr mit Britisch-Indien erleiden, das im Vorjahre nach Ungarn noch der zweitbeste Kunde war, sich heuer jedoch erst hinter Ungarn, Jugoslawien, Großbritannien, Türkei, China und Italien einreicht. Während diese britische Kolonie im ersten Quartal des Vorjahres noch um 820.000 Schilling (9% des gesamten österreichischen Papierexportes) eingeführt hatte, bezog sie in derselben Zeit des laufenden Jahres nur noch um 234.000 Schilling (kaum 3%).

Ausfuhr von Papier nach wichtigsten Papiersorten (M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Jänner bis März			
	1935		1936	
	M	W	M	W
Insgesamt	206.306	9.244	170.640	8.078
Davon:				
Packpapier	32.169	1.241	37.146	1.465
Löschpapier	167	16	50	6
Bunt-, Gold- und Silberpapier	2.974	408	1.488	183
Pergamentpapier	7.159	484	7.133	483
Chemische Papiere ohne photographische Papiere	405	251	506	341
Zigarettenpapier in Bogen	2.313	519	2.305	539
Seidenpapier in Bogen, Rollen oder Bobinen	5.437	643	6.416	747
Gewöhnliches Druckpapier	89.862	2.340	66.174	1.641
Anderes Druckpapier	64.355	3.103	47.295	2.414

Die Verschlechterung des Papierexportes drückt sich darin aus, daß in den letzten Monaten mehr die billigen Qualitäten in Auftrag gegeben wurden, wie z. B. Packpapier, dessen Export von 1.24 Millionen Schilling auf 1.47 Millionen Schilling stieg.

Ausfuhr von Packpapier in 1000 S

	Ungarn	Großbritannien	Italien	Türkei	Ägypten	Südafrika	Syrien
I.-III. 1935	607	70	41	4	26	21	23
I.-III. 1936	777	108	62	51	43	34	26

Die Ausfuhr von gewöhnlichem Druckpapier, dem innerhalb des österreichischen Papierexportes die größte Bedeutung zukommt, hat, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, eine beachtliche Einbuße erlitten. Die Ursache waren Ausfälle an Auftragsengängen seitens folgender Staaten.

Ausfuhr von gewöhnlichem Druckpapier in 1000 S

	Britisch-Indien	Ungarn	Südslawien	Ägypten
I.-III. 1935	415	883	503	111
I.-III. 1936	41	509	439	24

Einen ungefähr gleich großen Exportverlust verzeichnet die der Bedeutung nach nächste Gruppe

„anderes Druckpapier“, von dem um 22% weniger ausgeführt wurde als in den ersten drei Monaten des Vorjahres.

Eine Ausfuhrvermehrung kann nur bei den verhältnismäßig viel weniger bedeutenden Sorten Seidenpapier in Bogen und Zigarettenpapier in Bogen festgestellt werden. Von ersterem wurde um 104.000 Schilling (nach Großbritannien, Tschechoslowakei, Frankreich, Philippinen, Argentinien), von letzterem um 20.000 Schilling mehr ins Ausland verkauft. Für Zigarettenpapier sind die Türkei, Portugal, Britisch-Malakka, Niederländisch-Indien, Syrien, Argentinien und Uruguay als völlig neue Kunden aufgetreten. Brasilien erhöhte seine Einfuhr an diesem Artikel von 1000 Schilling auf 75.000 Schilling.

Die österreichische Papierindustrie steht somit vor bedeutenden Verschiebungen und Umlagerungen, sowohl nach Bestimmungsländern als auch in der Struktur der Ausfuhr. Besonders die Strukturänderungen sind insofern nicht ohne Bedeutung, als sich im Falle einer dauernden Umschichtung Änderungen produktionstechnischer Natur als notwendig erweisen können.

DIE WIRTSCHAFTSLAGE DER STEIERMARK IM RAHMEN DER ÖSTERREICHISCHEN SAMTWIRTSCHAFT

Im folgenden soll erstmalig versucht werden, einen Überblick über die Entwicklung eines Teilgebietes Österreichs, der Steiermark, zu geben. Wenn auch mit dem Bundesland kein wirtschaftsstrukturell einheitliches Gebiet erfaßt wird und das vorliegende Ziffernmateriale im allgemeinen spärlicher ist als für das gesamte Bundesgebiet, so wird vielleicht doch mancher Gesichtspunkt gewonnen werden, von dem aus auch die allgemeine gesamtösterreichische Wirtschaftslage in einem neuen, etwas anderen Zusammenhang gesehen wird.

Der Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung, der 1929 begann und sich in den folgenden Jahren bis 1932 und 1933 fortsetzte, vollzog sich allmählich wie im vorangegangenen Konjunkturaufschwung in fast allen Ländern mit bemerkenswerter Parallelität, so daß man von der Entwicklung der Weltkonjunktur sprechen konnte. Die weitgehende Gleichförmigkeit der Entwicklung ist natürlich in erster Linie durch die enge wirtschaftliche Verflechtung aller Länder, insbesondere durch den Außenhandel und den Kapitalverkehr, hervorgerufen worden. Soweit sich Unterschiede in der Entwicklung ergaben, waren sie zu Beginn der Krise vorwiegend durch die verschiedene wirtschaft-

liche Struktur des Landes bestimmt gewesen, während später, besonders nach 1931, die sehr voneinander abweichenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen immer mehr Sonderentwicklungen in einzelnen Ländern und Ländergruppen bewirkten. Die Uneinheitlichkeit der Entwicklung in den einzelnen Ländern wurde ferner noch wesentlich durch die zunehmende wirtschaftliche Isolierung der Staaten im Zuge der Außenhandelserschwerisse sowie des fast völligen Verschwindens des internationalen Kapitalverkehrs gefördert. Die länderweise Konjunkturbeobachtung erhielt daher zur Beurteilung der verschiedensten Fragen immer mehr Bedeutung.

Aber auch innerhalb eines Staates bedingen Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftspolitik zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten des gleichen Landes vielfach eine unterschiedliche Entwicklung, die, wenn sie auch naturgemäß geringer sein wird als zwischen verschiedenen Staaten, doch von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu beachten ist.

Für die abweichende Entwicklung einzelner Gebiete des gleichen Staates sind vor allem die Strukturunterschiede maßgebend. Innerhalb eines Staates erleichtert die Einheitlichkeit des Zoll- und Währungsgebietes den Ausgleich der Entwicklung zwischen seinen Teilen weitgehend. Die Wirtschaftspolitik trägt zur unterschiedlichen Entwicklung in einzelnen Gebieten entweder dadurch bei, daß Maßnahmen ausschließlich zugunsten einzelner Gebiete, wie z. B. die Gebirgsbauernhilfe oder die Arbeitsbeschaffung in bestimmten Gegenden, getroffen werden, oder dadurch, daß zwar solche Maßnahmen für das ganze Land gelten, aber naturnotwendig nur einzelnen Gegenden zugute kommen können.

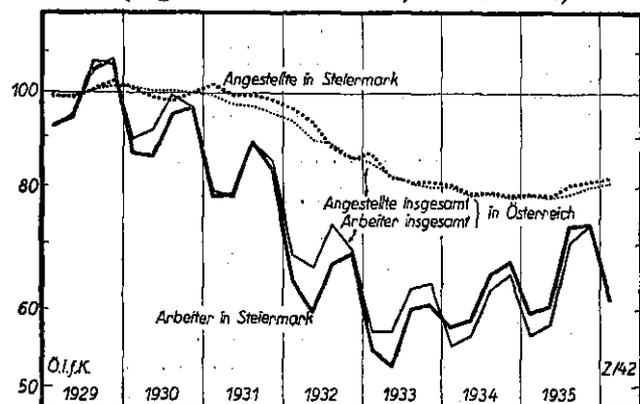
Österreich zeichnet sich bekanntlich durch eine besondere Vielfältigkeit seiner Wirtschaft aus, die wegen der stark wechselnden Standortbedingungen Gebiete mit sehr verschiedener Wirtschaftsstruktur zur Folge hat. Die Entwicklung der Einkommensverhältnisse in einem bestimmten Gebiete, die letzten Endes als wichtigster Maßstab der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung dienen, wird sich daher in den einzelnen Gebieten im Konjunkturverlauf sehr verschieden gestalten. Wenn nun solche Einkommensverschiebungen durch Änderung der wirtschaftlichen Lage eines Gebietes eintreten, so wird dadurch zweifellos die Tendenz zu einem Ausgleich, etwa durch Abwanderung nach einem Gebiet mit wirtschaftlich günstigeren Bedingungen, gegeben sein. Erfahrungsgemäß setzen sich jedoch solche Tendenzen nur sehr lang-

sam durch und spielen insbesondere in den relativ kurzen Zeiträumen wechselnder Konjunkturphasen eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Die Wirtschafts- und Einkommensverhältnisse vermögen daher in einzelnen Gebieten sehr erhebliche Unterschiede aufzuweisen, die meist durch direkte wirtschaftspolitische Eingriffe gemildert werden sollen.

Die vorhandenen Statistiken legen es nahe, eine solche regionale Untersuchung besonders für den letzten Konjunkturzyklus auf das Gebiet eines Bundeslandes abzustellen und diese Entwicklung mit der in den einzelnen Bundesländern oder mit der durchschnittlichen des ganzen Landes zu vergleichen.

Einen Einblick in die Struktur der steirischen Wirtschaft soll die Aufteilung der Berufsträger auf die einzelnen Wirtschaftszweige vermitteln. Tab. S. 110 zeigt die Bedeutung der einzelnen Gewerbezweige innerhalb jedes einzelnen Bundeslandes auf Grund des prozentuellen Anteils der Berufsträger jedes Berufszweiges an der Gesamtzahl der Berufsträger, welcher Begriff auch die Arbeitslosen des betreffenden Wirtschaftszweiges umfaßt. Tab. S. 111 zeigt, wie sich die Berufsträger eines bestimmten Wirtschaftszweiges auf die einzelnen Bundesländer verteilen, was einen Rückschluß darauf erlaubt, wo sich die einzelnen Gewerbe und Industrien innerhalb Österreichs konzentrieren. An Bedeutung weit aus an erster Stelle steht die Land- und Forstwirtschaft, auf die nahezu 50% aller Berufsträger Steiermarks entfallen. Dieser Prozentsatz liegt erheblich über jenem für Österreich mit etwa 30%. Verhältnismäßig gering ist der Anteil der Berufsträger im Bergbau, auf den nur 2,32% der steirischen Berufsträger entfallen. Freilich bedeuten diese 2,32% der Berufsträger Steiermarks 46,5% aller in Österreich dem Bergbau beruflich Zugehörigen, woraus die überragende Bedeutung der Steiermark für diesen Wirtschaftszweig erhellt.

Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Anbaufläche von Klee und Klee gras zum Ausdruck kommen, dessen Anteil am Ackerland 1934 mit 17% alle anderen Feldfrüchte übertraf. In den früheren Jahren, in denen sich der Anteil um 14% bewegte, entsprach die Anbaufläche von Klee und Klee gras ungefähr jener von Roggen und Hafer. Der Anbau von Weizen erfordert ungefähr 11% und der von Kartoffeln 8% der Anbaufläche in den letzten Jahren. Ebenfalls ungefähr 8% der Anbaufläche entfallen auf Mais, ein im Verhältnis zu den anderen Bundesländern bemerkenswert hoher Prozentsatz, 45% der österreichischen Maisernte entfallen dadurch auf Steiermark.

Die allgemeine Struktur der Landwirtschaft, über die die obigen Ziffern einen Überblick zu geben versuchen, ist nicht nur die Grundlage für die Beurteilungen der Auswirkungen der Krise auf die Landwirtschaft des betreffenden Gebietes, sondern zeigt vielfach auch die Möglichkeiten, die dem Lande bei einer Anpassung an geänderte Verhältnisse zur Verfügung stehen. Die Krise und die wirtschaftspolitischen Maßnahmen seit dem Konjunkturrückgang nach 1929 haben nun nicht nur ein erhebliches Absinken der absoluten Preise der Agrarprodukte zur Folge gehabt, sondern vor allem auch eine Veränderung der Preisrelation zwischen den einzelnen Produkten, was eine teilweise Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion zur

Folge hatte. Wie weit diese in der steirischen Landwirtschaft durchgeführt wurde, geht in großen Zügen aus einem Überblick über die Verschiebungen der Anbauflächen für die einzelnen Produkte hervor, die in folgender Tabelle zusammengestellt sind.

Veränderungen der Anbaufläche des gesamten Ackerlandes und einzelner Nutzungen in Österreich insgesamt und in der Steiermark in den Jahren 1929 bis 1935

(1930 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Österreich insgesamt							
Ackerland im ganzen	100.07	100.00	100.67	101.32	102.86	103.37	.
Weizen	101.45	100.00	101.92	105.27	106.88	112.82	118.48
Roggen	99.79	100.00	100.79	103.22	103.33	101.78	101.83
Gerste	90.94	100.00	96.76	98.33	98.33	95.77	93.54
Hafer	94.95	100.00	100.73	98.33	97.88	96.95	95.29
Mais	96.60	100.00	106.70	115.47	111.17	112.47	109.37
Kartoffel	100.69	100.00	102.68	107.33	108.18	107.10	107.35
Wein	99.30	100.00	94.99	86.18	83.73	101.52	.
Klee und Klee gras	104.36	100.00	99.73	98.18	99.72	105.27	.
Dauerwiesen	99.66	100.00	103.71	100.81	98.01	97.16	.
Steiermark							
Ackerland im ganzen	100.06	100.00	109.24	109.40	120.33	122.38	.
Weizen	99.48	100.00	100.60	121.93	120.56	124.13	130.91
Roggen	99.67	100.00	100.49	124.53	121.73	123.62	121.42
Gerste	98.59	100.00	100.27	116.91	123.47	128.09	131.95
Hafer	99.60	100.00	100.28	95.81	96.98	98.17	97.93
Mais	99.69	100.00	100.01	111.77	109.68	109.24	114.55
Kartoffel	98.64	100.00	101.17	153.46	155.33	156.03	157.49
Wein	100.00	100.00	100.00	85.71	55.87	83.45	.
Klee und Klee gras	99.52	100.00	100.40	93.71	97.11	151.28	.
Dauerwiesen	99.70	100.00	124.42	108.57	96.06	92.41	.

Vor allem zeigt sich, daß das gesamte Ackerland im Laufe der Krise, und besonders an ihrem Tiefpunkt in den Jahren 1932 und 1933, um über 20% vergrößert wurde, eine Erscheinung, die für

Anteile der Anzahl der Berufsträger der einzelnen Bundesländer an der Gesamtzahl der Berufsträger in Österreich nach einzelnen Wirtschaftszweigen (Volkszählung 1934)

	Österreich insges.	Davon								
		Wien	Nied.-Österr.	Ober-Österr.	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland
A. Uerzeugung	100.0	1.0	27.8	19.4	4.4	22.8	8.5	6.4	2.0	7.8
I. Land- und Forstwirtschaft	100.0	1.0	28.1	19.5	4.4	22.3	8.4	6.4	2.1	7.9
II. Bergbau- und Salinenwesen, Torfgräberei	100.0	3.8	14.0	13.9	3.4	46.5	12.2	4.2	0.1	3.7
B. Verarbeitende Gewerbe und Industrien	100.0	39.9	21.9	10.9	2.6	10.9	4.2	4.0	2.9	2.6
III. Stein-, Erden-, Ton- und Glasindustrie	100.0	17.6	30.5	18.2	3.2	15.7	4.0	6.1	1.7	3.0
IV. Bauindustrie und -gewerbe	100.0	24.7	23.1	14.5	4.4	11.5	6.3	6.0	3.3	6.1
V. Elektrizitätswerke, sonst. Kraftanlag., Wasserwerke	100.0	30.9	19.8	12.7	4.3	13.3	4.8	7.7	4.7	1.6
VI. Eisen- und Metallindustrie	100.0	47.9	20.8	9.0	1.7	13.4	2.7	2.3	1.0	1.0
a) Eisen- und Metallgewinnung	100.0	9.7	21.5	1.4	2.7	58.6	3.6	2.4	0.0	0.0
b) Erz. von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	100.0	44.7	23.0	9.6	2.0	9.8	3.1	3.0	1.1	1.6
c) Maschinen- und Fahrzeugbau	100.0	52.5	18.4	13.1	1.1	9.0	2.4	1.7	1.3	0.5
d) Elektroindustrie	100.0	81.3	6.8	2.4	1.0	6.1	0.7	0.8	0.9	0.3
VII. Holzindustrie und verwandte Gewerbe	100.0	33.4	19.5	13.1	4.0	12.2	8.0	5.0	2.3	2.5
VIII. Lederindustrie	100.0	44.9	18.4	14.1	2.0	8.4	7.0	2.3	1.3	1.5
IX. Textilindustrie	100.0	31.1	35.9	7.8	0.5	2.7	1.1	5.1	12.4	3.5
X. Bekleidungs- und Putzwarenindustrie	100.0	53.0	14.5	8.3	2.0	10.1	4.2	3.0	2.8	2.0
XI. Papiererzeugung und -verarbeitung	100.0	37.0	20.4	12.0	2.8	18.9	6.1	1.9	0.8	0.2
XII. Graphische Industrie	100.0	68.8	7.5	5.2	2.2	8.3	1.8	4.2	1.4	0.4
XIII. Chemische Industrie, einschl. der Linoleum- und Gummiindustrie	100.0	48.1	36.0	5.3	1.3	4.3	2.5	1.7	0.5	0.2
XIV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	100.0	38.2	23.0	12.7	3.2	10.4	3.6	3.9	1.9	3.0
XV. Industrie und Gewerbe ohne nähere Angabe	100.0	29.1	21.0	18.3	2.5	13.9	4.4	7.8	2.1	0.9
C. Dienstleistungen	100.0	49.9	14.6	8.8	3.5	10.8	3.9	5.0	1.8	1.7
XVI. Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	100.0	39.5	15.0	10.2	5.5	12.1	5.2	8.4	2.5	1.6
XVII. Handel	100.0	58.7	12.2	7.6	2.5	9.2	2.9	3.8	1.5	1.5
XVIII. Verkehr	100.0	43.9	17.7	9.8	4.1	11.5	4.7	5.3	1.9	1.2
XIX. Geldverkehr, Kreditwesen, Versicherung	100.0	67.2	9.5	6.3	2.4	7.6	2.4	3.0	1.1	0.6
XX. Körperpflege und Reinigungsbetriebe	100.0	58.4	14.9	7.2	2.4	8.2	3.1	3.3	1.2	1.3
XXI. Gesundheitswesen	100.0	45.5	15.9	9.6	3.6	13.1	3.8	5.3	1.6	1.6
XXII. Erziehung, Bildung, Kunst und Unterhaltung	100.0	47.3	16.6	8.9	3.1	11.3	4.0	4.8	1.9	1.9
XXIII. Rechtsberatung, Interessenvertretung, techn. Büros	100.0	59.5	10.7	7.0	2.7	9.8	3.4	4.0	1.5	1.3
XXIV. Öffentl. Verwaltung, Heerwesen, relig. Dienste	100.0	37.5	16.8	11.1	4.3	12.2	5.1	6.6	3.0	3.4
XXV. Häusliche Dienste	100.0	57.5	12.0	7.2	3.2	11.9	3.5	3.0	0.8	0.9
D. Berufstätigkeit ohne nähere Angabe	100.0	31.2	22.4	10.4	4.6	12.9	6.3	5.4	2.4	3.3
Insgesamt	100.0	29.6	21.7	13.1	3.5	14.9	5.6	5.1	2.3	4.1

die Steiermark besonders eigentümlich ist, denn das Ackerland in ganz Österreich hat in der gleichen Zeit perzentuell nur in sehr bescheidenem Maße zugenommen. Aber nicht nur die Gesamtfläche des Ackerlandes hat sich vergrößert, sondern auch in der Entwicklung der Anbauflächen der einzelnen Produkte sind bemerkenswerte Verschiebungen eingetreten, die vor allem durch die Veränderungen der relativen Preise der Agrarprodukte hervorgerufen worden sind. Ein Vergleich mit der folgenden Tabelle, welche die Preisentwicklung der wichtigsten Agrarprodukte wiedergibt, läßt den Zusammenhang sehr deutlich erkennen, wenn auch gerade in der Landwirtschaft eine Reihe von Umständen den Zusammenhang zwischen Preisen und Produktion verwischen.

Preisveränderungen einiger landwirtschaftlicher Produkte in den Jahren 1929 bis 1935

(1930 = 100)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Weizen	118·18	100·00	88·01	116·03	121·15	123·26	125·95
Roggen	148·15	100·00	122·81	142·54	109·89	117·01	123·93
Gerste	109·70	100·00	112·39	120·41	85·21	98·17	107·27
Hafer	136·41	100·00	119·32	112·24	88·46	106·52	117·09
Mais	172·12	100·00	83·31	79·31	62·13	83·20	101·13
Kartoffel	148·63	100·00	127·90	151·37	124·72	143·96	141·46
Heu	132·67	100·00	102·42	104·28	72·93	73·41	89·92
Wein	107·14	100·00	83·14	107·14	117·14	137·62	147·62

Die Anbauflächen jener Feldfrüchte, deren Preise am wenigsten gesunken sind, zeigen die stärkste Ausdehnung. Es sind dies vor allem Getreide, besonders Weizen, Gerste und Roggen, und Kartoffeln. Die Anbaufläche der Futtermittel dagegen ist infolge der ungünstigen Lage der Viehwirtschaft im allgemeinen zurückgegangen. Die Preisstützungsversuche, die mit den Zollnovellen der Jahre 1930 und 1931 begannen, die beachtliche Zollerhöhungen unter anderem für Getreide, Mehl und Kartoffeln, aber auch für Vieh und Fleisch brachten, hatten bei Getreide einen weitaus größeren Erfolg als bei Vieh zu verzeichnen gehabt; denn die Viehzucht war weitgehend exportorientiert und der katastrophale Rückgang

der Viehausfuhr besonders in hochwertigem Zuchtvieh konnte durch einen höheren Schutz des Inlandmarktes wie Zölle, Einfuhrverbote (1932), und das Viehfondsgesetz (1932, erweitert 1934) nur teilweise wettgemacht werden. Während im Jahre 1931 der Rinderexport noch 86% des Jahres 1929 betrug, sank er 1932 auf 36%, 1934 auf 14% und erst 1935 konnte er wieder auf 26% seines Wertes im Jahre 1929 erhöht werden. Die Milchpreise konnten durch Mittel des Milchausgleichsfonds einigermaßen gestützt werden.

Die Möglichkeiten einer günstigen Entwicklung der Schweinezucht durch zollfreie Einfuhr von Futtermitteln in den stärksten Krisenjahren boten sich auch der steirischen Landwirtschaft, wie aus folgender Tabelle über die Entwicklung der Marktproduktion wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse hervorgeht.

Die Marktproduktion des kärntnerisch-steirischen Uralpengebietes pro Hektar Kulturfläche in den Jahren 1928—1934

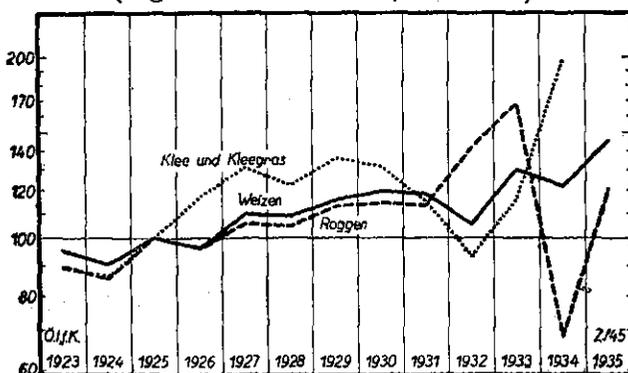
(1928 = 100)

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Rinder	100·00	117·40	115·35	55·65	68·06	97·79	64·15
Milch	100·00	132·07	124·00	102·55	100·58	108·32	102·26
Holz	100·00	103·13	84·62	54·21	35·11	47·95	60·86
Schweine	100·00	150·00	176·32	285·94	200·32	242·60	151·37
Molkereiprodukte	100·00	96·17	139·21	137·16	105·60	109·56	86·48
Getreide	100·00	116·70	85·39	176·83	61·38	75·99	82·05

Nicht minder wichtig wie die Viehzucht und auch ebenso exportabhängig ist die zweite Stütze der steirischen landwirtschaftlichen Produktion, die Holzwirtschaft. Ihre Entwicklung in der Krise ist einerseits bedingt durch die Exportabhängigkeit und andererseits durch die besondere Konjunktorempfindlichkeit des Verbrauches sowohl auf den Inlands- wie auf den Auslandsmärkten. Mangels eines nennenswerten Importes von Nadelholz zu Krisenbeginn konnte bei Holz eine Preisstützung ähnlich wie bei anderen Agrarprodukten durch Einfuhrdrosselung nicht durchgeführt werden. Der Holzpreis war dadurch ganz dem Druck der gesunkenen Weltmarktpreise und den Rückwirkungen durch die erhöhten Absperrungen einiger Länder ausgesetzt. Die starke Konjunktorempfindlichkeit hatte aber andererseits zur Folge, daß sich die ersten Besserungserscheinungen im Holzexport schon 1933 zeigten und daß seitdem die Ausfuhr ständig im Steigen begriffen ist. Die seit zwei Jahren gemachten Erhebungen über den Holzexport aus einzelnen Bundesländern geben einen Einblick in die steirische Holzwirtschaft. Bei der Uneinheitlichkeit und dem starken Schwanken der Exportmöglichkeiten nach den einzelnen Ländern spielt gerade im Falle des Holzes die Exportrichtung eine wichtige Rolle.

Ernteergebnisse in Steiermark

(Logarithmischer Maßstab; 1925 = 100)



Ausfuhr von Nadel-schnittholz

(Nach Erhebungen des österreichischen Holzwirtschaftsrates)

	Zusammen	Deutschland	Davon nach			
			Frankreich (mit Saar)	Italien	Schweiz	Ungarn
Aus Österreich insgesamt in Waggons à 10 Tonnen	1934 57.638 1935 62.044	5.438 4.216	5.703 2.280	29.166 39.277	2.044 1.217	14.701 13.357
davon aus Steiermark in Waggons à 10 Tonnen	1934 11.443 1935 12.995	557 219	513 223	4.090 6.124	314 220	5.927 5.791
% Anteil Steiermarks jeweils an der Ausfuhr Österreichs an Nadel-schnittholz	1934 19'9 1935 20'9	10'3 5'2	9'0 9'8	14'1 15'6	15'3 18'1	40'3 43'4
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Österreichs	1934 100'0 1935 100'0	9'4 6'8	9'9 3'7	50'6 63'3	3'6 2'0	25'5 21'5
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Steiermarks	1934 100'0 1935 100'0	4'9 1'7	4'5 1'7	35'8 47'1	2'7 1'7	51'7 44'6

Ausfuhr von Nadelrundholz

(Nach Erhebungen des österreichischen Holzwirtschaftsrates)

	Zusammen	davon nach		
		Deutschland	Schweiz	Ungarn
Aus Österreich insgesamt in Waggons à 10 Tonnen	1934 28.961 1935 32.121	11.779 19.594	6.717 3.422	8.402 6.642
davon aus Steiermark in Waggons à 10 Tonnen	1934 3.016 1935 3.654	143 866	1.537 922	1.200 1.774
% Anteil Steiermarks jeweils an der Ausfuhr Österreichs an Nadelrundholz	1934 10'5 1935 11'4	1'2 4'4	22'9 26'9	14'3 26'7
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Österreichs	1934 100'0 1935 100'0	40'8 61'0	23'3 10'6	29'1 20'7
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Steiermarks	1934 100'0 1935 100'0	4'7 23'7	51'0 25'2	39'8 48'6

Ausfuhr von Schleifholz

(Nach Erhebungen des österreichischen Holzwirtschaftsrates)

	Zusammen	davon nach			
		Deutschland	Italien	Schweiz	Ungarn
Aus Österreich insgesamt in Waggons à 10 Tonnen	1934 19.944 1935 19.596	7.955 7.291	1.332 3.345	8.423 6.622	1.103 1.311
davon aus Steiermark in Waggons à 10 Tonnen	1934 3.978 1935 3.746	— —	15 —	3.845 3.419	118 316
% Anteil Steiermarks jeweils an der Ausfuhr Österreichs an Schleifholz	1934 19'9 1935 19'1	— —	1'1 —	45'7 51'6	10'7 24'1
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Österreichs	1934 100'0 1935 100'0	39'9 37'2	6'7 17'1	42'2 33'8	5'5 6'7
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Steiermarks	1934 100'0 1935 100'0	— —	0'4 —	96'6 91'3	3'0 8'4

Ausfuhr von behauenen Nadelholz

(Nach Erhebungen des österreichischen Holzwirtschaftsrates)

	Zusammen	davon nach	
		Italien	Ungarn
Aus Österreich insgesamt in Waggons à 10 Tonnen	1934 4.770 1935 5.277	2.211 3.240	2.536 2.026
davon aus Steiermark in Waggons à 10 Tonnen	1934 1.081 1935 1.093	13 24	1.068 1.066
% Anteil Steiermarks jeweils an der Ausfuhr Österreichs an behauenen Nadelholz	1934 22'7 1935 20'7	0'6 0'8	42'1 52'6
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Österreichs	1934 100'0 1935 100'0	46'4 61'4	53'2 38'4
% Anteil des betreffenden Bezugslandes an der Ausfuhr Steiermarks	1934 100'0 1935 100'0	1'2 2'2	98'8 97'5

Ausfuhr von Grubenholz

(Nach Erhebungen des österreichischen Holzwirtschaftsrates)

	Zusammen	davon nach Ungarn	% Anteil der Ausfuhr nach Ungarn an der Gesamtausfuhr Österreichs an Grubenholz
Aus Österreich insgesamt in Waggons à 10 Tonnen	1935 2.781 1934 4.173	2.652 4.132	95'4 99'0
davon aus Steiermark in Waggons à 10 Tonnen	1934 257 1935 276	257 276	— —
% Anteil Steiermarks jeweils an der Ausfuhr Österreichs an Grubenholz	1934 9'7 1935 6'6	9'3 6'7	— —

Ungefähr 20% des österreichischen Schnittholzexportes und 11% des Rundholzexportes stammen aus der Steiermark. Die Ausfuhr geht fast zur Gänze nach Italien und Ungarn. Der Export von Schnittholz ging 1935 zu 47% nach Italien (1934 36%), und zu 45% (52%) nach Ungarn. Es folgen Deutschland, Frankreich und Schweiz mit nur je 1-7%. Der starke Rückgang des Exportes nach Ungarn konnte durch die gewaltige zum Großteil auf außerkonjunkturellen Ursachen beruhende Ausfuhrsteigerung nach Italien wettgemacht werden. Hauptabnehmer für Nadelrundholz waren 1935 Ungarn mit 49% (1934 40%), die Schweiz mit 25% (51%) und das Deutsche Reich mit 24% (5%). Auch hier ist eine uneinheitliche Bewegung der Ausfuhr bemerkenswert. Der Rückgang der Ausfuhr nach der Schweiz wurde durch die Mehrausfuhr nach Ungarn und dem Deutschen Reich nur wenig überkompensiert. Diese Tendenzen haben sich auch in den letzten Monaten kaum geändert. Daraus geht hervor, daß sich der steirische Holzexport wieder auf sehr labiler Grundlage entwickelt.

Für das Mittelland von besonderer Bedeutung ist der Obstbau. Der Ertrag der Obsternte schwankt zwar in den einzelnen Jahren beträchtlich, doch können auch bei mittlerer Ernte beträchtliche Mengen in den anderen Bundesländern und im Ausland abgesetzt werden.

Ein regionaler Vergleich der industriellen Produktion stößt auf weit größere Schwierigkeiten als der der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Vielfalt der Betriebszweige steht zum Teil in umgekehrtem Verhältnis zu den vorhandenen Daten. Dort aber, wo bedeutendere Produktionsziffern vorliegen, wie vor allem aus dem Bergbau und der Eisenindustrie, ist die Produktion Steiermarks mit der österreichischen Gesamtproduktion praktisch vielfach identisch oder die Produktion verteilt sich nur auf ganz wenige Bundesländer.

So betrug 1935 die steirische Eisenerzgewinnung 90% der österreichischen Produktion. Roh-eisen wurde 1935 zu 100% in der Steiermark ge-

0/0 Anteil Steiermarks an der Gesamtproduktion in den Jahren 1929 und 1935 und Veränderung der steiermärkischen Produktion gegenüber 1929

	1929	1935	1935 in 0/0 von 1929 (+ = Zunahme, - = Abnahme)
Braunkohle	57.73	63.79	- 6.87
Eisen- und Manganerze	88.77	89.70	- 58.73
Graphit	50.59	49.45 ¹⁾	- 29.69 ²⁾
Stahlroh Eisen	100.00	100.00 ⁴⁾	- 70.33 ²⁾
Salzsole	36.37	26.52	- 17.71
Steinsalz	89.79	92.39	- 57.47
Primäres Sudsalsz	16.65	13.03 ⁵⁾	- 10.96 ⁵⁾
Erzeugte Bierwürze ⁶⁾	17.55	19.46	- 52.92 ⁴⁾
Branntweinerzeugung (inklusive des von bäuerlichen Brennereien zum eigenen Gebrauche erzeugten Branntwefnes) ²⁾	4.43	6.82	+ 9.35 ⁴⁾

¹⁾ Da für 1935 keine Ziffern vorhanden, wurde das Jahr 1934 zur Berechnung herangezogen.
²⁾ 1934 in 0/0 von 1929.
³⁾ Wirtschaftsjahre 1929/30 und 1934/35 vom 1. IX. bis 31. VIII.
⁴⁾ 1934/35 in 0/0 von 1929/30.
⁵⁾ In diesen Ziffern ist auch das Pfannkern- und sonstige Abfallsalz enthalten.

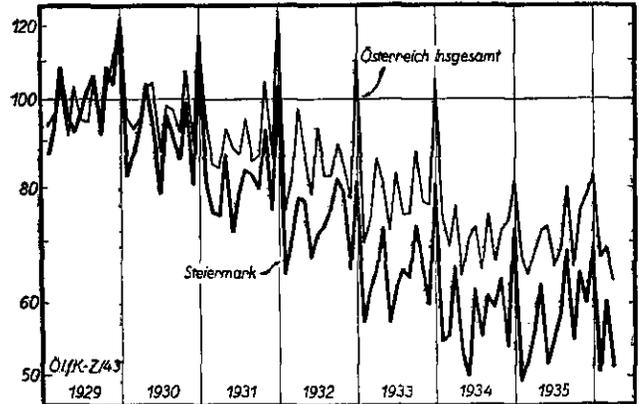
wonnen. Bei der Kohlenförderung betrug der Anteil Steiermarks 59%, an der Graphitproduktion 1934 49%. Von der Papierproduktion entfielen 1935 ca. 34% und von der Zellulose 53% auf Steiermark. Bis auf die Papiererzeugung haben alle diese Produktionen einschließlich der Magnesit- und Salzgewinnung im letzten Jahre zum Teil, wie vor allem bei Eisenerz und Roheisen, eine bedeutende Besserung gezeigt. Diese Entwicklung, die ja im wesentlichen mit der gesamtösterreichischen (vgl. Heft 2, 1935 und 1936) übereinstimmt, ist wiederholt dargestellt und zum Teil monatlich besprochen worden (vgl. Kolonne 145 bis 150 der statistischen Tabellen).

Einen Rückschluß auf die ungefähre Gesamtentwicklung der industriellen Produktion ermöglicht der Kohlenverbrauch, der für Österreich und Steiermark (allerdings einschließlich des Hausbrandes aber ohne Verkehrsanstalten) dargestellt wurde (vgl. Abb. Z/44). Die Tatsache, daß die Steiermark einen Großteil der besonders konjunkturfempfindlichen Produktion beherbergt, drückt sich bei der Entwicklung des Kohlenverbrauches darin aus, daß dieser in der Steiermark, übereinstimmend

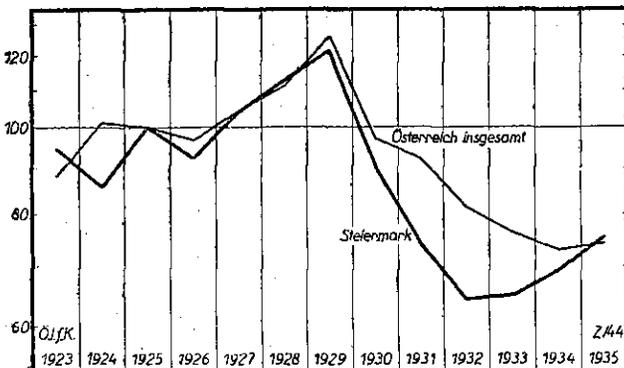
mit dem Verhalten dieser Industrien im Konjunkturverlauf, am Beginn der Krise nicht nur stärker absinkt als der österreichische Gesamtverbrauch, sondern vor allem auch früher den Tiefpunkt überwindet und rascher ansteigt.

Die Entwicklung der Produktion der Steiermark, im Verhältnis zu der Österreichs spiegelt sich auch in einer analogen Gestaltung des Arbeitsmarktes. Ein charakteristisches Bild gibt Abb. Z/42 mit der Entwicklung der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeiter und Angestellten in Österreich und in der Steiermark. Der Rückgang der industriellen Beschäftigung hat sich in der Steiermark wesentlich stärker als in Österreich ausgewirkt, ebenso wie die Konjunkturbesserung in der Steiermark den Arbeitsmarkt stärker entlastet hat. Eine genaue Analyse zeigt jedoch, daß sich die Besserung im letzten Jahre am Arbeitsmarkt überwiegend in Obersteiermark konzentrierte. Sie brachte vor allem eine starke Erhöhung der Beschäftigung der männlichen Arbeiter mit sich. Die Perzentsätze der Arbeitslosen für die meisten Branchen liegen in der Steiermark unter dem österreichischen Durchschnitt. Die Arbeitslosigkeit der landwirtschaftlichen Arbeiter ist

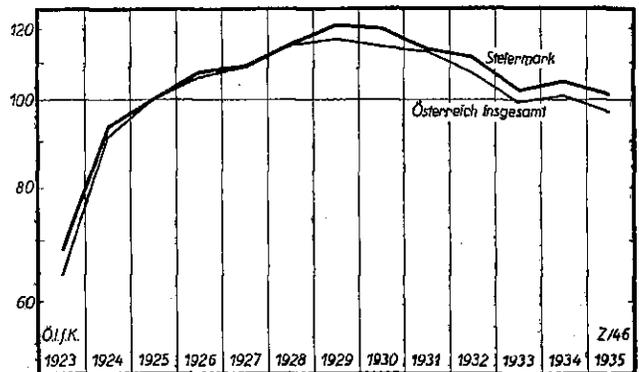
Konsumvereinsumsätze
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Brennstoffverbrauch
(Logarithmischer Maßstab; 1925 = 100)



Tabakverschleißumsätze
(Logarithmischer Maßstab; 1925 = 100)



unbedeutend und betrug nach der Volkszählung ungefähr 6%.

Mit der Besserung der Lage am Arbeitsmarkt mußte sich entsprechend auch die Kaufkraft besonders der Arbeiter erhöhen. Die Umsätze der Konsumgenossenschaften, deren Verkaufsstellen sich vor allem in den industriellen Gegenden häufen, bestätigen dies (vgl. Abb. Z/43 und Z/46).

Die Spareinlagen der Sparkassen haben in Steiermark in geringerem Maße als in ganz Österreich zugenommen. Erst 1935 zeigten sie eine stärkere Vergrößerung (vgl. Abb. R/40).

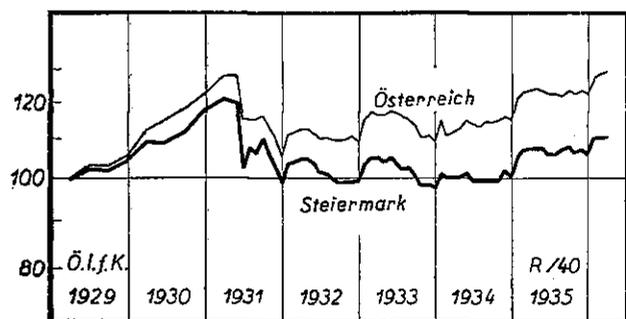
Der Fremdenverkehr der Steiermark hielt sich durchaus im Rahmen der österreichischen Gesamtentwicklung.

Die steirische Wirtschaft im Rahmen der österreichischen ist vor allem gekennzeichnet durch die besondere Konjunktorempfindlichkeit und die Ausfuhrabhängigkeit ihrer wichtigsten Marktprodukte sowohl der Landwirtschaft (Holz und Vieh) als auch der Industrie (Eisen). Steiermark hat einen besonderen Anteil an jenem Rest der österreichischen landwirtschaftlichen Produktion, der ohne übermäßige Hilfsmaßnahmen auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig geblieben ist.

Diese Eigenart hatte zur Folge, daß die Steiermark in der Krise unter der Schrumpfung der Nachfrage und der Exportmöglichkeiten weit stärker als manche andere Bundesländer zu leiden hatte. Die technisch einfachsten Mittel der Preisstützung in

der Krise, Zollerhöhung und Einfuhrbeschränkung, können nur bei Zuschußproduktionen, nicht aber bei Überschußproduktionen wirksam werden und einer direkten Stützung stehen praktisch große Hindernisse entgegen. Die Steiermark hat daher ein besonderes Interesse an der Erweiterung des Außenhandels und Autarkiebestrebungen liegen wenig in ihrem Interesse. Der Interessengegensatz zwischen der Getreidewirtschaft einerseits und der Forst- und Viehwirtschaft andererseits ist vor allem auch handelspolitisch begründet. Die Konjunktorempfindlichkeit der steirischen Hauptproduktionen hat aber im Konjunkturanstieg auch zur Folge gehabt, daß die Belebungerscheinungen früher und kräftiger eingetreten sind als in anderen Bundesländern. Die weiter aufstrebende Konjunktorentwicklung im gesamten Bundesgebiet wird sich daher in Steiermark in diesem Sinne auswirken.

Spareinlagen bei den Sparkassen
(Logarithmischer Maßstab; März 1929 = 100)



WÄHREND DES DRUCKES EINGELANGT:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service, London, 19. Mai 1936

Die Besserung der Beschäftigung war in diesem Jahre weitgehend parallel zu der im Jahre 1934 und 1935. Abgesehen von einer zeitweiligen Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Bergbau ist der Fortschritt, der im April dieses Jahres gemacht wurde, größer als im April des vorigen Jahres. Die Stahlerzeugung ist wieder gestiegen und war im letzten Monat um mehr als 50% über dem Durchschnitt von 1924. Die Einfuhr von Rohmaterialien und von Halbfabrikaten ist ebenfalls gestiegen. Da die Stagnation der Ausfuhr im April ohne Zeichen einer Änderung fort dauerte, scheint die Steigerung der Produktion, die noch größer ist als die Vermehrung der Beschäftigtenzahl, für den inländischen Markt bestimmt zu sein. Wir können daher im allgemeinen eine bessere Beschäftigung in den stahlverbrauchenden Industrien erwarten. Die Frage nach der Fortsetzung

des günstigen Geschäftsganges in der Bauindustrie bleibt aber noch unbeantwortet. Die Wertsumme der für Wohnhäuser bewilligten Baupläne war im ersten Vierteljahr dieses Jahres etwas niedriger als im Jahre 1935 und die Verminderung im April dieses Jahres im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres betrug 15%. Auf der anderen Seite haben die Baupläne, die für Fabriken und ähnliche Gebäude bewilligt wurden, weiterhin zugenommen. Es ist möglich, daß Arbeiter bei den Wohnhausbauten frei werden, aber bei anderen Bauten beschäftigt werden können. Die Entwicklung der Rüstungen wird dazu beitragen einen Niedergang der Beschäftigung in der Bauindustrie auszugleichen, soweit die Gesamtbeschäftigung in Frage kommt und ebenso werden Eisenbahnbauten eine ähnliche, wenn auch geringere Wirkung haben.

Die ungewöhnlich hohen Preise der Effekten, auf die wir im letzten Monate hinwiesen, haben zu einer gegenläufigen Preisbewegung geführt. Die Investitionen im April waren normal.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ⁴⁾	Nationalbank ¹⁾						Kapitalmarkt													
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) ²⁾	Privatearingumsätze ³⁾		Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutatische Deckung ⁷⁾	Deckungsverhältnis ⁷⁾	Wechselportefeuille	Börse														
										Kurswert ¹⁾														
	% p. a.	Mill. S.	Mill. S.		Mill. S.	%	Mill. S.	1923-1932=100	1923-1932=100	1927=100	d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁶⁾													
	1	2	3		5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1929	7.08	8.30	—	934	110	725	70.3	206	101	98.8	99.8	100	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16		
1930	4.94	6.48	—	916	115	130	81.4	123	67	80.5	99.9	100	819	893	36	94	154	60	215	34	36	17		
1931	4.63	6.64	—	994	125	171	62.8	434	203	60.9	98.7	102	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15		
1932	—	9.08	100.0	915	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	118	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19	
1933	—	7.05	179.9	853	107	196	193	18.5	252	126	43.0	90.3	116	807	478	22	42	57	25	98	15	20	20	
1934	—	6.30	222.1	910	114	209	256	22.9	261	131	47.9	98.5	110	784	462	21	39	56	29	89	14	19	21	
1935	—	5.43	249.5	885	111	282	324	27.7	233	116	63.6	107.4	94	762	557	34	52	77	33	123	21	19	28	
1935 I.	—	5.88	250.0	863	109	257	283	25.3	235	101	61.3	111.8	95	778	552	27	51	78	35	111	23	19	24	
1935 II.	—	5.63	198.9	844	111	273	281	25.1	236	120	58.9	113.2	94	771	542	26	49	73	36	108	21	19	26	
1935 III.	—	5.50	227.3	856	111	255	275	24.7	234	133	59.0	116.1	92	771	538	28	49	74	35	108	20	18	26	
1935 IV.	—	5.50	221.6	873	113	248	279	24.9	234	127	60.9	113.0	94	770	547	29	48	74	36	115	21	19	26	
1935 V.	—	5.50	227.3	869	111	276	294	25.7	235	123	63.1	112.1	95	767	575	31	51	79	37	125	22	20	27	
1935 VI.	—	5.50	204.6	870	110	305	316	26.9	235	122	63.4	104.8	94	760	571	30	51	79	34	126	20	19	28	
1935 VII.	—	5.25	250.0	888	109	290	330	28.0	233	107	62.9	103.6	93	759	538	30	52	74	32	122	21	19	23	
1935 VIII.	—	5.25	101.7	903	110	291	349	29.2	233	115	64.5	104.0	92	756	548	32	52	76	31	125	20	19	30	
1935 IX.	—	5.38	233.0	907	114	312	372	30.5	230	130	67.0	102.2	94	756	568	33	54	79	36	131	21	20	30	
1935 X.	—	5.25	340.9	906	111	314	379	31.1	230	114	64.5	100.2	96	753	549	31	53	75	28	128	20	20	30	
1935 XI.	—	5.25	335.2	893	111	316	372	30.7	229	109	67.1	103.4	93	751	569	34	56	78	29	133	20	20	32	
1935 XII.	—	5.25	295.5	945	113	251	360	30.1	228	91	70.3	104.3	92	751	588	36	56	82	31	140	21	21	32	
1936 I.	—	5.00	272.7	876	111	314	352	29.6	225	96	71.6	103.7	93	739	602	39	56	86	33	143	23	21	32	
1936 II.	—	5.00	221.6	865	113	292	317	27.4	223	114	75.9	106.9	90	739	645	40	53	95	37	166	24	23	31	
1936 III.	—	5.00	267.0	878	114	284	323	27.8	219	124	76.8	106.4	91	738	672	39	60	97	37	185	23	23	31	
1936 IV.	—	5.00	238.6	883	114	277	323	27.8	219	118	83.9	106.8	90	738	747	42	64	103	41	227	25	25	31	
1936 V.	—	5.00	—	897	115	263	324	27.9	218	114	77.2	105.9	91	735	685	39	60	95	40	191	22	22	31	

Zeit	Kapitalmarkt																										
	Börse										Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen ¹⁾										Giroumsätze ²⁾				
	Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾	Ausbezahlte Dividendensumme ²⁾	Rendite der Aktien ³⁾	Variable Rendite ⁴⁾	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ⁵⁾	Arrang. Schlüsse ⁶⁾	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ⁷⁾	Gesamtertrag d. Effektenumsatzes ⁸⁾	Pfandbriefen ⁹⁾	Kommunalobligationen ¹⁰⁾	Spareinlagen insgesamt ¹¹⁾	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steternmark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland	Österreichische Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Saldierungverein			
																									d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁶⁾	%	Mill. S.
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51
1929	132	4.240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342
1930	109	4.034	4.4	5.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343
1931	81	3.247	3.5	5.9	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257
1932	71	1.874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213
1933	59	1.286	3.2	5.3	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189
1934	59	1.311	3.7	5.5	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	775	37	165
1935	73	1.422	3.2	4.7	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196
1935 I.	71	1.168	3.2	4.7	43.3	53	5.3	17	359	209	2221	788	290	179	46.5	164	46.4	70.9	33.4	3.1	2117	68	2083	124	583	28	168
1935 II.	70	1.750	3.3	4.8	36.5	35	3.0	33	358	208	2248	802	295	181	48.1	166	46.7	73.6	33.7	3.2	1735	67	1756	116	461	24	144
1935 III.	70	—	3.3	4.8	38.8	26	2.6	30	358	208	2256	805	295	183	48.3	167	46.5	74.9	34.0	3.1	1883	60	1881	118	465	22	171
1935 IV.	71	3.149	3.2	4.7	34.1	26	4.1	21	357	208	2268	811	295	183	48.4	167	46.1	74.1	34.1	3.1	1982	63	1897	120	667	32	168
1935 V.	75	2.778	3.1	4.6	31.4	20	2.8	20	356	206	2259	806	294	184	47.9	167	44.8	73.9	33.9	3.0	2096	68	1982	122	467	22	163
1935 VI.	75	3.563	3.1	4.6	24.9	15	1.6	15	355	205	2246	800	294	184	47.9	165	44.4	74.5	34.0	3.0	1981	62	1858	117	477	23	201
1935 VII.	71	1.326	3.3	4.8	24.1	19	2.2	27	354	204	2244	795	294	185	48.8	165	44.6	74.8	33.9	3.0	2004	55	2085	120	501	23	261
1935 VIII.	72	240	3.2	4.7	20.4	15	1.3	14	353	204	2256	798	294	185	51.3	167	45.6	76.2	33.8	3.0	1940	62	2019	125	495	25	180
1935 IX.	75	—	3.1	4.6	27.9	21	2.7	11	352	203	2255	794	294	187	52.1	168	45.9	76.9	34.1	3.0	1930	61	1991	127	554	27	202
1935 X.	73	—	3.2	4.7	29.9	22	3.2	15	350	204	2244	791	292	185	51.4	166	46.2	76.4	34.3	3.0	2311	63	2173	128	586	27	261
1935 XI.	76	—	3.1	4.6	25.1	16	2.8	20	349	203	2257	799	293	185	51.6	167	46.8	76.0	34.0	3.4	2223	74	2106	127	569	29	233
1935 XII.	78	3.093	3.0	4.5	29.6	19	3.9	21	347	202	2236	789	293	185	50.7	165	46.7	75.6	34.2	3.3	2477	75	2227	128	612	28	197
1936 I.	81	2.268	2.9	4.4	31.1	23	3.3	20	345	202	2328	826	302	192	51.7	171	47.5	78.1	35.4	3.9	2251	72	2057	122	495	24	197

Zeit	Kapitalmarkt					Insolvenzen in Österreich				Firmenbewegung im Wiener Handelsregister					Landwirtschaft										Öffentliche Abgaben						
	Postspar-kasse ²⁾		Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ³⁾	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht (Wien ⁴⁾)		Neueintragen		Löschungen		Ertragsindex der Schweine-wirtschaft (7) ⁵⁾	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft (8) ⁶⁾	Viehaufrtrieb Wien (9) ⁷⁾				Einfuhr ⁸⁾ von				Ausfuhr ⁹⁾ von Milch- und Molkerei-Produkten		Millionen Schilling						
	in 1000	S					Mill. S	Wochen-durchschnitt	in 1000	Neueintragen	Löschungen	Rinder insgesamt			davon Inland	Schweine insgesamt	davon Inland	Weizen	Futtermittel	Menge in 100 q	Wert in 100.000 S	Menge in 100 q	Wert in 100.000 S	Menge in 100 q	Wert in 1000 S	Gesamttrag der öffent-lichen Abgaben ¹⁾	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer ²⁾	Ertrag der Einkommen-steuer d. Selbstzahler ³⁾	Zolleinnahmen ⁴⁾	Einnahmen des Staats-lotteriemonopols ⁵⁾	Einnahmen des Salz-monopols ⁶⁾
	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77					
1929	126-9	1454	8-6	38	11	23-3	59	100	10-8	103	11-2	3-8	62-0	5-8	195	60	142	29	50	895	97	4-94	9-33	23-7	3-92	2-77					
1930	129-0	1345	4-4	52	13	27-3	62	302	15-9	90	8-5	3-1	61-1	8-2	212	59	167	33	49	1246	97	4-74	9-01	24-0	4-51	2-59					
1931	127-9	1377	2-8	67	15	28-6	55	111	14-3	104	9-9	5-1	73-3	21-2	252	46	255	36	43	1052	95	3-91	7-29	22-3	4-93	2-61					
1932	130-2	1303	2-5	87	21	30-0	46	120	16-1	121	9-8	8-4	56-2	22-3	226	47	246	30	25	488	95	3-26	5-76	19-2	5-59	2-41					
1933	130-9	1169	18-0	63	19	28-7	35	74	19-1	107	8-3	6-6	55-5	26-5	245	45	196	25	31	577	81	2-67	4-83	15-0	4-40	2-43					
1934	129-3	1363	7-7	37	14	26-4	29	68	11-8	108	7-6	5-7	62-1	34-8	195	37	166	28	44	629	84	2-18	4-31	15-0	4-29	2-21					
1935	128-0	1638	4-2	16	11	23-8	27	65	9-8	111	7-6	5-8	54-7	20-3	156	38	144	20	84	931	90	2-86	3-98	14-8	4-37	2-35					
1935 I.	128-3	1462	0-6	16	14	26-6	35	94	9-9	112	7-3	5-4	55-2	26-7	137	31	159	22	72	588	92	2-36	3-33	14-8	4-96	3-05					
1935 II.	128-2	1493	1-2	22	11	23-7	32	62	9-9	110	6-7	5-0	56-0	28-1	88	20	201	25	158	1049	79	1-71	2-35	14-2	4-78	2-51					
1935 III.	128-0	1504	2-5	15	12	26-3	30	71	10-6	111	6-8	5-3	55-1	28-6	169	35	127	16	88	722	83	4-06	5-42	13-2	4-93	2-21					
1935 IV.	127-9	1519	7-7	18	14	22-8	28	63	10-7	110	6-6	4-6	52-8	26-4	237	46	130	16	138	1356	85	2-08	2-90	15-4	4-90	2-48					
1935 V.	128-0	1591	11-4	15	7	28-8	24	57	11-4	110	7-3	5-6	54-2	25-1	220	46	150	20	97	852	84	1-59	2-12	13-7	2-09	2-22					
1935 VI.	127-9	1603	1-9	16	11	21-3	20	53	12-2	110	6-6	5-2	54-8	21-5	230	47	121	16	62	772	90	4-06	5-54	18-1	4-70	2-12					
1935 VII.	128-0	1688	2-7	17	10	23-2	33	48	12-5	110	8-4	6-4	60-8	19-5	302	57	98	14	56	814	100	3-42	3-07	18-3	4-76	2-17					
1935 VIII.	128-0	1705	13-2	13	8	21-7	15	41	9-1	113	7-8	5-9	49-3	13-0	64	13	107	14	55	838	81	2-31	2-57	11-6	4-54	2-22					
1935 IX.	128-0	1720	1-2	12	11	21-4	26	28	10-1	113	10-1	7-8	47-8	10-6	76	17	111	16	57	1020	87	3-91	5-65	12-3	4-35	2-11					
1935 X.	127-9	1763	3-4	16	9	24-6	31	76	7-4	110	7-9	6-1	63-9	16-4	117	28	178	27	64	1122	100	2-20	3-76	15-8	4-58	2-31					
1935 XI.	127-9	1762	1-9	18	9	23-0	32	64	7-7	109	7-8	6-4	46-5	11-7	84	20	157	23	60	1031	92	1-91	3-85	14-0	2-43	2-37					
1935 XII.	127-7	1742	3-1	15	10	21-5	23	126	8-0	108	8-2	6-3	59-5	16-2	152	34	187	26	91	999	101	4-69	7-22	16-3	5-47	2-46					
1936 I.	127-6	1754	5-1	17	10	24-3	39	93	8-3	107	7-2	5-7	45-5	11-5	141	32	173	24	193	2046	102	2-06	3-68	14-4	4-93	2-92					
1936 II.	127-4	1835	6-1	18	11	24-5	33	76	8-3	105	6-8	5-2	46-4	13-2	96	21	150	20	180	1178	93	1-96	3-20	13-9	5-27	2-42					
1936 III.	127-0	1926	8-2	19	11	23-7	38	92	8-4	104	8-4	6-7	63-3	22-3	137	30	156	21	177	1193	90	3-95	6-60	13-6	5-09	2-92					
1936 IV.	126-9	1809	10-7*	19	11	23-1	45	101		108	6-3	5-1	46-7	17-7																	

Zeit	Preise													Löhne				Preise										
	Indeziffern																	Durchschnitts-Preis in S je q ⁴⁾										
	Großhandel ¹⁾	Kleinhandel ¹⁾	Lebenskosten ¹⁾	Reagible ²⁾	Freie ³⁾	Gebundene ³⁾	Agrar-stoff-preise ¹⁾		Indu-strie-stoff-preise ¹⁾		Inlandbestimmte ¹⁾	Ausland-bestimmte ¹⁾	Baumaterial ⁴⁾	Bankkosten ⁴⁾	Brennstoffe ⁴⁾	Eisenwaren ⁴⁾	Papier ⁴⁾	Bauindustrie ⁴⁾	Metallind., Groß-betr., Akkord ⁴⁾	Bäckergewerbe ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr von Roh-stoffen	Ausfuhr von Fertig-waren	Preisspanne der Kleinhandels-gegenüber den Großhandels-preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise ¹⁾			Indeziffer des allgemeinen Geschäftsganges
							Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt															1923-1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100		101	102	103
B. A. f. St.			1923-1931 = 100													1927 = 100				1931 = 100								
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103			
1929	130	147	111	104	100	98	103	103	100	100	107	97	108	98	101	106	104	.	.	.	32	54	45	296	40	*		
1930	117	145	111	87	87	100	87	80	97	88	100	75	110	110	102	106	93	.	.	.	33	54	39	294	40	107		
1931	109	138	106	60	76	100	84	61	81	69	86	58	110	113	97	99	77	100	100	100	28	53	33	265	39	93		
1932	112	144	108	56	73	103	89	54	74	57	79	59	108	104	104	94	73	90	102	98	23	43	28	202	36	75		
1933	108	142	105	60	73	104	81	51	76	60	80	62	93	95	104	102	63	86	96	96	21	40	28	184	35	71		
1934	110	142	105	61	76	105	83	50	76	58	81	63	91	95	102	104	60	78	95	96	21	35	31	183	34	71		
1935	110	140	105	63	76	105	85	55	77	60	81	65	90	86	103	104	58	71	95	96	22	34	31	178	34	74		
1935 I.	110	141	105	60	74	105	84	58	75	58	80	63	90	90	101	104	58	71	95	96	21	40	32	182	33	73		
1935 II.	109	140	104	61	75	105	84	57	76	57	80	62	90	90	101	104	58	71	95	96	21	38	32	188	34	70		
1935 III.	109	140	104	60	74	105	84	54	75	57	80	60	90	90	103	104	58	71	95	96	25	32	31	196	34	69		
1935 IV.	109	139	103	60	74	105	82	55	75	57	80	63	90	90	103	104	58	71	95	96	25	32	31	186	34	71		
1935 V.	110	139	104	61	75	105	83	55	76	58	81	65	90	90	103	104	58	71	95	96	23	28	29	173	34	72		
1935 VI.	111	141	105	61	76	105	84	53	76	59	81	65	90	84	103	104	58	71	95	96	21	28	32	162	35	69		
1935 VII.	112	140	105	62	84	105	84	52	76	60	80	65	90	84	103	104	58	71	95	96	23	28	30	162	31	73		
1935 VIII.	111	140	105	62	77	105	86	55	77	60	80	66	90	84	103	104	58	71	95	96	22	29	26	164	34	74		
1935 IX.	110	139	105	63	75	105	87	58	77	61	81	65	90	84	103	104	58	71	95	96	19	42	24	183	34	73		
1935 X.	109	139	106	67	77	106	89	59	80	62	83	68	90	84	106	104	58	71	95	96	20	40	29	182	34	80		
1935 XI.	109	139	106	69	78	106	87	56	80	63	83	69	90	84	106	104	58	71	95	96	22	37	34	184	34	83		
1935 XII.	109	139	106	68	77	106	85	53	78	63	83	69	90	84	106	104	58	71	95									

Zeit	Lastwagen ²⁾		Krafträder ²⁾		Erlag der Benzinsteuer	Außenhandel ²⁾																									
	Anmeldungen		Anmeldungen			Einfuhr										Ausfuhr										Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ²⁾			
	davon neu		davon neu			Insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe	davon Brennstoffe		Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe		Fertigwaren														
	in Stück	in Stück	in Stück	in Stück				1923-1926	1927		1928	1929			1930	1931		1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939				1940	1941	1942
1929	...	...	...	...	...	274	107	8'6	21'6	59'4	1'19	83	106	6'89	22'1	5'55	107	343	183	114	3'42	40'9	2'91	135	122	457	91	41'8	28		
1930	...	...	...	...	...	228	92	6'9	18'9	51'8	1'24	63	82	5'24	15'9	4'02	90	279	156	97	2'93	34'6	2'46	112	102	382	72	28'6	23		
1931	596	157	485	2126	396	1646	184	72	6'7	14'0	42'2	1'29	52	67	5'00	14'8	3'84	72	244	113	70	2'11	23'1	1'77	82	75	304	72	29'3	7	
1932	497	71	508	2084	244	2163	3'44	47	5'1	10'1	29'6	1'04	37	48	3'82	11'7	2'93	39	133	65	42	1'56	14'2	1'25	46	43	228	52	21'7	10	
1933	502	45	537	2239	192	2311	3'16	99	39	4'8	8'4	22'0	1'03	36	46	3'52	10'1	2'60	29	101	68	42	1'75	16'1	1'46	46	42	249	31	19'9	17
1934	488	41	454	2667	222	2321	3'29	98	38	4'7	6'6	21'0	1'02	38	49	3'51	8'8	2'57	31	106	73	45	2'15	19'9	1'82	50	45	271	25	17'7	19
1935	507	54	480	2775	285	1935	3'33	102	40	4'6	7'9	20'9	0'87	40	51	3'54	8'4	2'52	32	115	76	47	2'25	20'5	1'91	52	46	289	26	19'3	19
1935 I.	285	23	538	570	41	1411	2'38	94	40	4'4	7'4	20'1	0'93	38	48	3'33	8'1	2'39	28	103	60	45	1'51	15'9	1'21	41	46	225	34	21'9	13
1935 II.	306	37	393	961	51	921	2'10	89	37	4'1	5'9	17'4	0'79	38	50	3'19	7'4	2'22	27	86	68	45	1'78	19'2	1'47	44	44	236	21	18'8	17
1935 III.	534	55	348	4358	362	1224	2'81	96	39	3'9	5'9	19'7	0'83	37	47	2'89	6'2	1'90	32	85	82	51	2'53	24'4	2'18	54	48	276	14	12'8	22
1935 IV.	766	62	309	6765	585	1538	2'55	102	41	4'0	7'3	23'5	1'21	34	44	2'61	5'5	1'69	31	110	79	48	2'48	21'3	2'13	54	47	287	23	12'4	22
1935 V.	842	74	437	5793	574	1982	3'42	95	39	4'1	6'2	21'0	0'92	35	49	2'97	6'3	1'98	32	133	74	47	2'61	22'0	2'28	49	46	282	21	13'4	17
1935 VI.	610	70	338	3444	442	1782	3'58	93	38	4'4	7'0	21'6	0'87	36	49	3'28	7'7	2'37	28	124	67	47	2'38	19'5	2'08	44	40	270	26	16'8	16
1935 VII.	559	60	401	3000	423	2065	3'54	99	40	4'3	8'2	21'9	0'97	38	51	3'10	6'8	2'08	30	115	69	45	2'44	20'1	2'13	46	44	281	30	17'5	15
1935 VIII.	462	66	394	2615	316	2058	4'17	88	36	4'1	8'3	13'7	0'52	35	48	3'36	7'7	2'30	31	122	73	46	2'50	20'8	2'18	50	45	304	15	14'1	19
1935 IX.	537	59	527	2184	249	2356	4'19	101	39	5'3	8'8	19'6	0'75	37	49	4'36	10'8	3'26	35	120	78	44	1'87	17'7	1'53	57	47	311	23	19'0	22
1935 X.	533	61	627	1785	191	3251	4'14	122	46	6'1	11'9	23'3	0'83	49	63	5'05	13'7	3'88	37	124	84	48	2'06	18'1	1'67	62	52	337	39	30'5	25
1935 XI.	356	51	696	1189	129	2948	3'72	118	44	5'3	8'0	22'8	0'83	49	60	4'22	10'6	3'10	38	128	84	50	2'28	21'1	1'90	59	51	318	35	27'7	20
1935 XII.	279	32	748	636	52	1682	3'22	125	42	5'3	9'5	25'6	0'94	53	56	4'15	10'5	3'02	37	125	91	50	2'55	26'0	2'13	60	48	339	35	26'7	23
1936 I.	1300	46	446	1014	80	1208	2'94	102	44	4'5	8'1	18'7	0'81	44	56	3'48	8'4	2'42	30	117	69	50	1'77	19'8	1'45	44	48	249	34	24'4	14
1936 II.	308	14	403	1329	140	1117	2'73	97	41	3'8	8'3	14'5	0'56	41	54	2'99	6'6	2'00	32	111	71	47	1'85	20'5	1'54	47	47	252	26	20'8	16
1936 III.	615	58	381	3784	459	1946	2'83	113	46	3'9	8'7	18'4	0'74	47	59	2'97	6'0	1'81	36	124	90	55	2'20	24'4	1'84	59	52	297	23	22'3	23
1936 IV.	...	...	...	...	...	...	...	104	42	3'6	6'6	17'2	0'73	42	55	2'67	5'4	1'68	35	147	83	51	2'25	23'1	1'92	56	50	299	20	18'9	21

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) 1923—1926 und Mai—Dezember 1928 Sätze für Wochengeld. — 6) Ab Mai 1934 neue Parität: 100 S = 57'0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72'926 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 11) Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 12) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 13) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 14) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 15) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1928—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 16) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 17) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 18) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industrierstoffe. — 19) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 20) Streik. — 21) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 22) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß. — 23) Inklusive eines Teilbetrages der kapital. Zinsen.